

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Bonifate wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 39.

Münster, Sask., Donnerstag, den 19. November 1908.

Fortlaufende Nr. 247

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Allen Anschein nach wurde der liberale Kandidat W. W. Nutan als Vertreter von Prince Albert für das Dominion Parlament gewählt. 104 von den 129 Stimmpfählen geben Nutan eine Mehrheit von 150 Stimmen. Die Provinz wird daher 9 liberale und 1 konservativen Vertreter in Ottawa haben.

Als Nachfolger des verstorbenen Stadtmayors R. S. Cook hat Prince Albert den Chas. McDonald einstimmig erwählt.

Unter den canadischen Städten steht Regina an fünfter Stelle, was die Menge neuer Gebäude und die Höhe des Wertes derselben betrifft. Seit dem Beginn dieses Jahres wurde Erlaubnis für Neubauten in der Höhe von ca. \$507,645 erteilt, worin natürlich das neue Parlamentsgebäude nicht eingeschlossen ist, was die Totalsumme auf weit über \$2,000,000 bringen würde. Im September repräsentieren die Bauerlaubnisscheine einen Wert von \$40,175, im Oktober dagegen \$60,000.

Die Zolleinkünfte in Regina betragen für den Monat Oktober \$22,001.01.

Capt. Geo. H. Young, der neuernannte Zollinspektor für die Zollstation Regina, hat jetzt sein Amt angetreten. Regina ist die Hauptzollstation Saskatchewan. Alle anderen Stationen, wie Saskatoon, North Battleford, Humboldt, Prince Albert, Indian Head, South Du'Appelle, Broadview, Arcola, Grenfell und Rossmore unterstehen derselben und haben nach Regina zu berichten.

In den letzten 10 Monaten wurden in der Sandoffice zu Moose Jaw, 11,379 Viertel Land aufgenommen welche eine Fläche von 2,844 Quadratmeilen umfassen.

Der Stadtrat Moose Jaws passierte ein Nebengesetz, um eine Summe von \$105,000 für Stadtverbesserungen aufzunehmen. Davon sollen \$40,000 für Ausdehnung der Kanalisation, \$35,000 für Gebäude und eine neue Feuerwehrtalle verwandt werden.

In Saskatoon ist der 27jährige Alfred Harvey beim Schlittschuhlaufen auf

einer „Slough“ durchgebrochen und ertrunken.

Die Cockshutt Plow Co. von Brantford, Ont., errichtet in Saskatoon für das nächste Frühjahr einen großen Distributionspunkt. Andere Geschäftsstationen, welche ebenfalls Niederlassungen in Saskatoon errichtet haben, sind die International Harvester Co., die Sawyer, Massey Co. und die Singer Sewing Machine Co.

Vorletzter Woche wurde der Geschäftsteil des Städtchens Kelliher in Asche gelegt. Der Schaden beträgt \$50,000.

### Alberta.

Der Chinese Moh Hung, welcher angeklagt war letzten Juli seinen Bruder in Frank ermordet zu haben, wurde am 11. Nov. zum Tode verurteilt. Er wird am 5. Jan. 1909 zu Macleod gehängt werden.

Ernst Tschiewier, ein Schweizer, wurde beim Graben eines Brunnens in der Nähe von Sullivan Lake von giftigen Gasen überwältigt und erstikte ehe Hilfe gebracht werden konnte.

### Manitoba.

Von Winnipeg wird unter dem 9. Nov. berichtet, daß Hon. J. H. Agnew, der Schatzmeister der Provinz Manitoba, der schon längere Zeit krank war, verstarb.

Einige Meilen südlich von Swan Lake, brannte das Heim des Farmers E. W. Carey nieder und Frau Carey, sechs ihrer Kinder und Frä. Gillespie, eine junge Lehrerin die über Nacht zu Besuch war, kamen in den Flammen um. Carey wurde so schwer verletzt, daß er am Abend den Brandwunden erlag. Der Brand entstand dadurch, daß Carey am Morgen das Feuer im Küchenofen mit Kohlenöl entzündete. Die übrigen Bewohner des Hauses schlossen und erstickten in ihren Betten. Das Petroleum war von schlechter Qualität und explodierte. Der einzig Ueberlebende ist der 17 Jahre alte Herbert Carey, der älteste Sohn der Familie. Er fütterte die Pferde als das Unglück hereinbrach, war aber als er das Unglück bemerkte, nicht mehr imstande zu helfen, da schon das ganze Haus in Flammen stand.

B. Sgorowski, ein Ruthene, wurde in Brandon, während er unten in einem

Abzugskanale arbeitete, durch den Einsturz von Erdmassen und Planken verschüttet. Mitarbeiter befreiten ihren Kameraden bald aus seiner gefährlichen Lage, er hatte aber so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er schon eine Stunde nach dem Unglücke und trotz der besten Pflege, im Hospitale starb.

Von einem wild daherjagenden Fuhrwerke wurde Katrin Polson, ein Fräulein in Winnipeg überfahren und so schwerverletzt, daß sie bald darauf starb. Als der Fuhrmann bemerkte, welches Unglück er angerichtet hatte, trieb er das Pferd mit Peitschenhieben davon u. kehrte sich nicht im mindesten um das Opfer seines Leichtsinnes. Der Polizei ist es noch nicht gelungen den herzlosen Burschen aufzufinden.

Vor zehn Jahren verließ Jakob Berger, ein Zeitungsjunge, Winnipeg und wandte sich nach den Goldfeldern Alaska, wo das Glück ihm so hold war, daß er leze Woche mit all dem Pomp eines Millionärs in seine Vaterstadt Winnipeg wieder einziehen konnte.

### Ontario.

Aus London kommt die Meldung, daß die Hamburg American Schiffsgesellschaft nächstes Frühjahr einen erstklassigen Passagier- und Frachtdienst zwischen Hamburg, Rotterdam, Bremen und Montreal einrichten wird. Im April, Mai und Juni werden die Dampfer wöchentlich und hernach alle 14 Tage abgehen.

In Windsor sind drei junge Canadier von einem Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getötet worden. Sie befanden sich auf der Rückkehr von einer Hallowe'engesellschaft.

Der Regierungs Entomologist und Botaniker Dr. James Fletcher ist am 8. Nov. in Montreal gestorben.

Frau Robert Scott in Blyth fuhr in Begleitung ihrer zwei Söhne im Alter von 14 und 12 Jahren über das Bahngelände; der Wagen wurde von einer Rangiermaschine erfaßt und umgestürzt, wobei Frau Scott und der älteste Sohn sofort getötet wurden, während der Jüngere nach einer halben Stunde starb.

### Quebec.

Charles M. Gays, Präsident der Grand Trunk Pacific Bahn, welcher lezte Woche von seiner ausgedehnten Reise

durch das nordwestliche Canada und British Columbia bis Prince Rupert hinauf nach Montreal zurückgekehrt ist, hat bestimmt erklärt, daß die Bahn durchgehende Züge von Fort Arthur bis zum Saskatchewan River vom Mai nächsten Jahres an regelmäßig laufen lassen wird.

Zu Folge gerichtlicher Untersuchungen von angeblichen Durchstechereien im Marineamt sind 28 Angestellte des Amtes suspendiert worden. Die Zeugnisabgabe läßt erkennen, daß Unternehmer, die Lieferungen haben wollten, 5 Prozent von dem Preise, der ihnen bewilligt war, abgeben mußten und in Folge dessen der Regierung stets unmäßige Preise berechneten.

Eine halbe Tonne Dynamit, das auf einem Lastkahn der Montreal Harbor Commission Co. untergebracht war, explodierte mit einem Getöse, das auf Meilen vernommen werden konnte. Zahlreiche Gebäude in der Nähe des Ortes der Explosion erlitten bedeutende Beschädigungen und auf weiten Umkreis blieb keine Glasscheibe ganz. Der infolge zertrümmerter Glasscheiben angerichtete Schaden allein wird auf \$50,000 veranschlagt.

### British Columbia.

Im Vancouver Gefängnisse beging Arthur Newman, der zu 5 Jahren wegen Einbruch verurteilt war und nur noch ein Jahr abzusitzen hatte, auf eigenartige Weise Selbstmord. Newman biß sich seine Zunge, wörtlich genommen, stückweise ab; als der Wärter das Stöhnen des Gefangenen hörte, war es schon zu spät, dessen Leben zu retten, er starb nach der Ankunft im Hospitale an einem Herzschlage, der durch den starken Blutverlust verursacht wurde.

Foley Welch & Stewart, die Kontraktoren, welche die Strecke der Grand Trunk Pacific Bahn von Prince Rupert östlich durch Nord British Columbia zu bauen haben, wollen die Dampfer „Thordis“ und „Traut“ kaufen und einen regelmäßigen Verkehr zwischen Prince Rupert und Vancouver, sowie vice versa einrichten; bisher hat die C. P. R. diese Linie so gut wie ausschließlich monopolisiert, die G. T. P. wird ihr nun natürlich große Konkurrenz machen.



**Für gute Waren,**  
 mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**  
 wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet,  
 sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Näh-  
 maschinen, Paris Pflüge und Disl. Eggen, Kentucky Drills, Chat-  
 ham Pugmählen und Wagen, u.s.w.

**L. J. LINDBERG**  
 Eigentümer

**„Speziales-Schuh-Geschäft.“**  
 Kommet zu mir  
 wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.

Ich halte alles was zur Wärme für Füße,  
 Hände und Kopf notwendig ist; sowie: Filz-  
 schuhe, Überschuhe, Leggons, schöne, gute und  
 warme Handschuhe, ebenso verschiedene Sorten  
 von warmen Winter-Kappen.

**Reelle Preise**  
**Gute Bedienung**

**Geo. K. Münch,**  
 Münster, Saskatchewan.

**BRUNO**  
 Lumber & Implement  
 Company

Händler in allen Arten von

**Baumaterial**

Moline Wägen  
 Monitor u. McCormick Drills  
 Die berühmten John Deere  
 Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unser Office  
 um nähere Einzelheiten zu erfahren.

**Trauerbilder**  
 zum Andenken an die Lieben

**„Verstorbenen..“**  
 werden angefertigt in der Office

— des —

**ST. PETERS BOTEN**  
 Münster Saskatchewan

**Neue Möbel**  
 nach neuen Mustern und nach  
 der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen  
 oder ein neues Heim ausstatten wollen, so  
 fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen  
 für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten,  
 Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen,  
 Porzellanwarenschränken, u. c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder  
 Art ist immer an Hand.

**GEO. RITZ**  
 HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

**Goodoo Landverkauf.**

Anton Hadt jun. ist gesonnen, seine Farm  
 in Goodoo, N. E. 1/4 - 28 - 41 - 25 zu ver-  
 kaufen. Das Land liegt ungefähr eine Meile  
 von der Goodoo Postoffice und der St. Be-  
 nediktus Kirche in welcher Gemeinde der  
 hochw. P. Leo, O.S.B., als Pfarrer residiert.  
 Nebst der schönen Lage und des reichen Bo-  
 dens dieses Landes ist noch besonders hervor-  
 zuheben, daß, da dasselbe sanft gegen Nor-  
 den abfällt, Fröste gänzlich unbekannt sind  
 und daher stets auf reise und reiche Erträge  
 gerechnet werden kann. Wegen Preis und  
 Kaufbedingung wende man sich gefl. an:

**Rev. P. Leo, O.S.B., Goodoo, Sask.**

**BRUNO HOTEL**  
 BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung  
 Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u.  
 Cigarren.

**S. Schwinghamer, Eigentümer.**

**J. M. CRERAR, Advokat.**  
 Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.  
 Anwalt der Union Bank of Canada  
 Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf  
 Hypotheken zu verleihen unter leichten  
 Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Durch eine erfrühte Explosion an  
 der Grabierung der G. T. P. Bahn  
 bei Prince Rupert wurde ein Arbeiter  
 30 Fuß hoch in die Luft geschleudert, in  
 den Skeena Fluß geworfen und getötet.

Die Bark Loch Antas ging in der  
 Nähe von Foster Insel am Kap Port-  
 land unter und 29 Personen fanden ein  
 nasses Grab.

**Neu Braunschweig.**  
 Der Dampfer Talisman hat in St.  
 John 10,000 Fässer Kartoffel eingela-  
 den, welche nach Cuba versandt werden.  
 Bei seiner nächsten Tour wird er 28,  
 000 Fässer mitnehmen.

**Dufon.**  
 Die Wahl eines Vertreters im Domi-  
 nion Parlamente für den Duion Distrikt  
 ist auf den 19. Jan. 1909 angelegt wor-  
 den; nicht weniger wie zwei liberale und  
 zwei konservative Kandidaten stehen be-  
 reits im Felde. Bisher war Dufon  
 durch einen konservativen Abgeordneten  
 vertreten.

**Kirchliches.**  
**Winnipeg.** Sr. Gn. der Erzbischof  
 Langevin war auf einige Tage nach Wa-  
 kinak, Man., verreis, um sich dort nach  
 den anstrengenden Tagen welche die  
 Einweihung der Kathedrale mit sich  
 brachten zu erholen.

**New Westminster, B. C.** Der  
 hochw'ite Bischof Denville, O.M.J.  
 welcher in Rom zum Generatobere der  
 Oblatenpatres erwählt wurde, wird  
 demnächst auf einige Zeit nach seiner  
 früheren Diözese zurückkehren wegen ge-  
 schäftlicher Angelegenheiten. Das Ge-  
 neralkapitel des Ordens dauerte bis zum  
 21. Oktober. Der neue Generalobere  
 war im zweiten Wahlgange mit 34  
 Stimmen gewählt worden. Gleich nach  
 dem Kapitel erteilte er im Missionskolleg  
 der Oblaten einem Priester, 5 Diako-  
 nen und 3 Akolythen die hl. Weihen.

**Ottawa.** Canada erhielt einen neuen  
 Bischofsstiz in Temiscaming, Erzdiözese  
 Ottawa. Ein Weltpriester, Rev. La-  
 tulippe, Pfarrer in Hairybudy, wurde  
 zum apostolischen Bilar des neuen  
 Sprengels ernannt. Er führt den Ti-  
 tel eines Bischofs von Catenna. Erz-  
 bischof Duhamel von Ottawa hat nun 2  
 Suffraganbischofe. Bisher war Bischof  
 Lorrain von Sault St. Marie der ein-  
 zige. — Father Latulippe ist Canadian  
 von Geburt.

**Montreal.** Im Hôtel Dieu ist nach  
 längerer Krankheit der hochw. P. Lavoie  
 O.M.J. gestorben.

**Regina.** Am 12. Nov. wurde die  
 neue katholische Grattonschule durch den  
 hochw'iten Erzbischof Langevin O.M.J.  
 eingeweiht.

**Windhorst, Sask.** Am 11. Nov.  
 hat der hochw'ite P. Erzbischof von St.  
 Boniface die neue Kirche in der deutschen  
 St. Paulskolonie feierlich eingeweiht.  
 Pfarrer dieser Kolonie ist der hochw. P.  
 Joseph Riedinger O.M.J.

**Chicago.** Der frühere Generalvikar  
 der Erzdiözese und Pfarrer der St.  
 Charles Borromeo Kirche Peter J.  
 Muldown, erhielt kürzlich von Erzbischof

Duigley die päpstliche Bulle eingehän-  
 digt, die ihn zum Bischof der neuen Diö-  
 zese Rockford ernannt. Nach einer län-  
 geren Beratung mit dem Erzbischof hat  
 sich Bischof Muldoon entschlossen, die  
 St. James Kirche in Rockford zu seiner  
 vorläufigen Kathedrale zu machen, bis  
 eine neue gebaut worden ist und am 15.  
 Dez. sein Amt in Rockford anzutreten.  
 Der Amtsantritt wird unter großen  
 Feierlichkeiten vor sich gehen.

**New York.** Die deutsche St. Ni-  
 kolaus-Gemeinde feierte am 25. Okt. den  
 75. Jahrestag ihrer Gründung. Erz-  
 bischof Farley partifizierete, und eine An-  
 zahl Priester wohnte dem Pontifikalamt  
 und den anderen Feierlichkeiten bei. Die  
 St. Nikolaus-Kirche wurde vom hochw.  
 John Kasseiner auf einem Grundstück  
 errichtet, das die Gemeinde von John  
 Jakob Astor gekauft hatte. Die Ge-  
 meinde war die erste deutsche katholische,  
 die in New York gegründet wurde und  
 ist die Mutterkirche aller anderen deut-  
 schen katholischen Gemeinden in der  
 Stadt.

**Belleville, Ill.** Am 19. November  
 feierte der hochw'ite Bischof Janssen von  
 Belleville, Ill., dem man auf der leg-  
 ten Versammlung des D.R.C. Central-  
 Vereins den Namen eines Herzbischofs  
 gegeben, sein goldenes Priesterjubilä-  
 um.

**Milwaukee, Wis.** Die St. Marien-  
 Gemeinde in Fond du Lac feierte am  
 Sonntag, den 1. November, ihr golde-  
 nes Jubiläum auf festliche Weise. Der  
 hochw'ite Herr Erzbischof Mesner wohn-  
 te der Feier bei. Pfarrer der Zube-  
 lgemeinde ist der hochw. Herr Dr. A.  
 Wülffing.

**Green Bay, Wis.** Am 10. Nov.  
 wurde die neue Kirche in Akeaton  
 vom hochw'iten Herrn Bischof Fox einge-  
 weiht.

**Detroit, Mich.** Der hochw'ite Bi-  
 schof Foley befand sich am Mittwoch  
 (21. Okt.) in Mendon, Mich., wo er  
 die neue St. Edwards-Kirche des hochw.  
 Father Heine Kaufmann feierlich ein-  
 weihte.

**Grand Rapids, Mich.** In Grand  
 Rapids, Mich., sind anlässlich des silber-  
 nen Bischofsjubiläums des hochw'iten  
 Hrn. Bischof Richters für die Errichtung  
 eines Vorbereitungs-Seminars für Prie-  
 steramts-Kandidaten von Laien \$12,  
 822.62 und von Geistlichen 14,885.00  
 aufgebracht worden. Man hofft die Au-  
 stalt bald errichten zu können, wenn auch  
 die eingelaufenen Gelder noch nicht genü-  
 gen.

**Chicago, Ill.** Trotz des heftigen  
 Regens marschierten am Sonntag, 25.  
 Okt., 3000 Katholiken als Eskorte des  
 Erzbischofs Duigley von dessen Residenz  
 an N. State Straße und North Grand  
 Ave., nach dem Grundstück des Klosters  
 zum Guten Hirten an Grace Str. und  
 Racine Ave., woselbst der Eckstein zu  
 dem neuen Klostergebäude gelegt wurde,  
 das \$150,000 kosten soll. 50 Priester  
 wohnten der Feier bei.

**Greenbay, Wis.** Die neue Kirche  
 der von Rev. L. Van Dessel pastorierten  
 Gemeinde in Humboldt wurde am Mitt-  
 woch 4. Nov. vom Hochw'iten Hrn. Bi-  
 schof Fox feierlich eingeweiht.



**Pittsburg.** Am 2. Nov. begab sich der hochw. P. Bernard Fehl C. P. zur St. Georgius Kirche in Allentown, wo er dem Begräbnis einer Frau beiwohnen wollte. Kurz bevor die Leichenfeier begann, wurde er vom Schläge gerührt. Er wurde in die Sakristei gebracht wo ihm hochw. Hr. Schramm noch die letzte Delung gab, und nach nur wenigen Minuten war er in die Ewigkeit hinübergegangen. Er war 62 Jahre alt.

**St. Louis.** Monsignore Diomede Falconio, apostolischer Delegat in den Ver. Staaten, welcher der Grundsteinlegung der neuen Kathedrale beiwohnte u. längere Zeit als Gast des Erzbischofs Glennon hier verweilte, hat, das Laster der Unmäßigkeit ermahrend, erklärt, Zwangsmassregeln könnten dieses Uebel nicht ausrotten; die einzige Abhilfe sei durch christliche Moral und Erziehung zu bewirken. Die Prohibitionsbewegung in diesem Lande, sagte Monsignore Falconio, habe so gut wie gar nichts erreicht und werde auf dem Wege der Zwangsgesetzgebung auch fernerhin nichts erreichen; denn jene Leute, gegen welche solche Gesetze hauptsächlich gerichtet seien, fänden immer ein Hintertürchen, durch das sie dieselben heimlich umgehen könnten. Einerlei was für Gesetze geschaffen würden, Leute ohne moralischen Rückhalt fänden sich einfach nicht verpflichtet, sie zu beobachten. Erst wenn sie durch eine gute christlich-moralische Erziehung das Laster der Unmäßigkeit verabscheuen gelernt, würden sie vermöge richtiger Selbsterkenntnis das Uebel meiden.

**Offenburg, Baden.** Vor kurzem starb zu Bombay, in Indien, der hochw. Jesuitenpater Kilian Hahn, gebürtig aus Beckstein, Amt Tauberbischofsheim. Am Feste Mariä Geburt konnte er noch das heilige Messopfer darbringen. Über 30 Jahre wirkte er segensreich im fernem Lande und konnte während der langen Zeit seine Heimat nicht mehr besuchen. Er war zumeist als Lehrer tätig.

**Fulda.** Nach 3½ Jahren ist der am 5. Juni 1905 abgebrannte Domturm nun endlich wieder aufgebaut; das obere Gerüst wurde dieser Tage entfernt und das Kreuz ragt wieder in die Lüfte. In etwa vier Wochen wird die neue Glocke eintreffen, die bei der Firma Petit und Gebr. Edelbrod in Giesher gegossen wird und 110 Zentner wiegt.

**Wien.** Am 12. Okt. ist in seiner Wohnung im Domberrnhof Dombachant Prälat Dr. Anton Horney plötzlich gestorben. Der 84jährige Priester hielt sich trotz seiner merklich zunehmenden Altersschwäche aufrecht. Auch am 12. Okt. las er zur gewohnten Stunde in seiner Hauskapelle die Messe. Kurz nach dem Genuß der Hostie brach jedoch Prälat Horney vom Schläge getroffen am Altare zusammen und der, rasch herbeigeholte Domkurat Msgr. Hofmiller konnte dem Sterbenden nur noch die letzte Delung erteilen. Nach wenigen Minuten war der greise Prälat verschieden. Prälat Horney war 1824 zu Straznie in Mähren geboren, wurde 1847 zum Priester geweiht und war seit 1897 Mitglied des Wiener Metropolitankapitels zum hl. Stefan, in welchem er seit 1900 die

Würde eines Dombachants bekleidete. Die größte Zeit seines Lebens war er als Lehrer der Theologie an den Universitäten Olmütz und Wien tätig. In diese Zeit seines Wirkens fällt auch seine Tätigkeit als Rektor Magnificus der vormaligen Universität Olmütz und als Dekan der theologischen Fakultät zu Wien. Er war ferner s. z. Konsistorial- und Diözesangerichtsrat zu Wien und Olmütz, Prosynodaleraminator und Dekan des Wiener Theologie-Doktorankollegiums.

**London.** Das Benediktinerinnen-Kloster auf der Insel Wight hat abermals ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses als Schwester in seinen Mauern aufgenommen. Prinzessin Adelheid, die älteste Tochter der Herzogin Maria Antonia von Parma, hat den Schleier genommen. Sie wurde am 19. März als Novize eingeführt und hat sich nun endgültig entschlossen, bis an ihr Ende ein Leben stiller Zurückgezogenheit zu führen. Die Novize steht im 23. Lebensjahr und hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen. Religiöse Neigungen sind in ihrer Familie nichts seltenes. Ihre Großmutter, die verwitwete Erzherzogin Adelheid von Braganza, weilte bereits als Nonne auf Wight; auch ihre Tante die Prinzessin Agnes von Löwenstein hat den Schleier genommen und befindet sich in demselben Kloster und ihr Großonkel, Prinz Karl von Löwenstein, ist ein Dominikanermönch.

**Bozen, Tirol.** Vor einigen Tagen hatten die Realschüler Bozens, Tirol, gemeinsame Beichte und Kommunion. Hierbei bezog nun der Realschüler der vierten Klasse, Friedrich Marchesani, der älteste Sohn des Realschulprofessors Friedrich Marchesani, das Sakrilegium, die Hostie auszuspielen. Er rühmte sich auch noch, nicht zur Beichte gegangen zu sein und teilte seinen Kollegen mit, daß er, unmittelbar bevor er zur Kommunion ging, einen Krapsen gegessen habe. Auf die über das Sakrilegium erstattete Anzeige hin wurde der jugendliche Verbrecher durch Konferenzbeschluss aus der Realschule ausgeschlossen. Sein Vater ist in der Bozener Gemeinderatsstube als radikaler Rat bekannt. Das katholische Tirolervolk ist empört über das schreckliche Sakrileg und Sühneandachten werden gehalten.

**Sichere Genesung aller Kranken** durch die wunderwirkenden

**Exanthematischen Heilmittel,** (auch Bannschweißmittel genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

**John Linden,** Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmittel. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse. Ketter-Drucker W. Cleveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Der „St. Peters Bote“, nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

# Great Northern Lumber Company Ltd.

Händler in Lumber, General Merchandise & Hardware.

Humboldt, Saskatchewan.

Unser Geschäftsname zeigt an, daß wir Bauholz verkaufen. Wir brauchen nur hervorzuheben, daß wir eine große Auswahl aller Sorten von Baumaterial an Lager haben. Unser ganzer Wintervorrat von General Merchandise ist jetzt da und wir offerieren die vollständigste Auswahl in jeder Hinsicht des Geschäftes.

**Wir wollen ihre Kundenschaft;** wir sind in Humboldt gewesen seit Gründung der Stadt und haben uns den Ruf ehrlicher und rechtschaffener Geschäftsleute erworben. Wir helfen unseren Kunden durch, wenn sie der Hilfe bedürftig sind nachdem sie angefangen haben ihr Land zu bebauen und das meiste ihres Geldes im Begründen ihres Heims, im Ankaufen der nötigen Maschinen, Rinder und Pferde verausgabt haben. Wir haben sie nicht gedrängt für Bezahlung zur Zeit der Weinernte, sondern, unseres eigenen Verlustes nicht achtend, haben wir den Termin verlängert und so in der Not die Bürde mit ihnen getragen. Wir sind überzeugt, daß unser Entgegenkommen geschätzt werde und die Leute sich insofern erkenntlich zeigen, daß sie in Zukunft bei uns einkaufen. Wir garantieren allen etwaigen Kunden ein ehrliches, redliches Geschäft und höfliche Bedienung.

**Einige Worte über unsere Waren:** Wir sind stets darauf bedacht eine Auswahl von guten, zweckdienlichen Waren auf Lager zu haben; wir befassen uns nicht mit unechten Waren, die gut zu sein scheinen aber in Wirklichkeit nichts taugen. Solche Sachen sind immer zu teuer und deshalb halten wir sie gar nicht. Wenn wir etwas verkaufen, so sehen wir darauf, daß unsere Käufer auch damit zufrieden sind. Wir sind der Ansicht, daß eine gute Ware zu einem redlichen, vernünftigen Preise am Ende billiger ist als billiges Zeug. Wir verkaufen nur zu einem Preis, weil das Geld Ihres Nachbarn uns ebensoviel wert ist, als das Ihrige.

**Einige schätzbare Sachen:** Der Sharpless Tubular Vacuum Separator. Er läuft leicht und gibt bessere Zufriedenheit als irgend ein anderer. Wir garantieren dafür. Der Preis ist sehr mäßig.

**Die McClary Ofen.** Die beste Auswahl in der Stadt. Kaufen Sie keinen Ofen, ehe Sie bei uns vorgesprochen haben.

**Die Ames Holden Co. Schuhe.** Der nützlichste Arbeitsschuh, der vollendetste und der zierlichste, der in Humboldt verkauft wird. Die Auswahl in Schuhen ist besonders vollständig.

**Das Ogilvie's Royal Household Mehl.** Dieses Mehl wird durch die neue elektrische Prozedur hergestellt. Dieses Mehl gibt das beste Brot und mehr Laibe von einem Sack Mehl als irgend eine andere Sorte. Es ist das billigste und beste am Ende, auch wenn Sie einige Cents mehr dafür bezahlen als für eine billigere Qualität, denn es hält länger an.

**Der Chase und Sanborn Kaffee.** Wenn Sie diese Sorte noch nicht versucht haben dann haben Sie den schmackhaftesten Kaffee noch gar nicht kennen gelernt. Wir halten großen Vorrat von gemaltem Chase & Sanborn "Seal" brand in 1 Pf. luftdichten Blechbüchsen. Dieser „Brand“ ist ohne Zweifel einer der besten auf dem Markt. Versuchen Sie es einmal. Wir halten auch den ungemalten Chase & Sanborn Kaffee.

**Kleider.** Wir besitzen einen großen Vorrat von Kleidern. Der Vorrat ist eigentlich so groß, daß wir gewisse Kleidungsstücke zu reduzierten Preisen verkaufen. Wenn Sie einen Anzug kaufen wollen, so wird es sich für Sie bezahlen, unsere Auswahl zu besichtigen.

**Dry Goods.** Unser Winter Vorrat ist angekommen. Wir laden die Damen ein, sich unsere Auswahl anzusehen und wir sind überzeugt, daß wir sie befriedigen können.

Zum Schluß machen wir unseren Kunden, die baar bezahlen, bekannt, daß wir ihnen jetzt eine **Spezial-Offerte** machen die bis zum 1. Januar 1909 dauert. Wegen Mangel an Raum können wir die Einzelheiten dieser Offerte hier nicht auseinandersetzen. Aber fragen Sie unsere Geschäftsführer und sie werden Ihnen vollen Aufschluß geben. Wir wünschen, daß Sie alle sich diese Offerte zu Nutzen machen, ob sie nun frühere oder spätere Kunden sind. Wir versichern Ihnen allen eine höfliche Behandlung.

Ihr Geschäftshaus.

# Great Northern Lumber Company Ltd.

J. Heidgerken, Mgr.

Humboldt, Sask.



# „St. Peters Bote“

I. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Bätern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

## Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Geld für die Zeitung bestimmen Briefe-adressiere man: „ST. PETERS BOTE“ Münster, Sask., Canada

## Editorielles.

Ein Viertelstündchen bei Papst Pius X. beschreibt der venezianische Bildhauer Gandorin, der Verfasser des Jubiläumsthrones. Der Papst besichtigte das Meisterwerk im Konfistorialsaale, wo er in längerem Gespräch stets den venezianischen Dialekt beibehielt. Er bewunderte jedes Detail des Thrones. „Ah, dieses schöne Schnitzwerk und diese Stifterei und dieser kostbare Stoff am Baldachin, die Wirkung ist einzig schön.“ So sagte er, und lächelnd fügte er hinzu: „Ja, die Venezianer haben immer das Allerfeinste!“ Der alte Erzpriester von Chirignago, Mgr. Ruso, betrat den Saal. „Wer kommt denn da?“ meinte Pius X., nicht fragend, sondern scherzend. „Ich will Ew. Heiligkeit zum letzten Male die Hand küssen,“ bemerkte ebenfalls im venezianischen Dialekt, der alte Geistliche. „Schau, schau,“ erwiderte der Papst. „Ihr sagt immer so u. erscheint immer wieder rüstig auf den Beinen.“ Der Erzpriester: „Ich bin halt schon 86 Jahre...“ Der Papst: „Macht nichts, ich weiß einen, der ist mit 90 Jahren noch ganz lustig.“ Dann sprach der Papst von der Wohnungsnot. „Ich lasse eben auch bauen, damit man mir keine Vorwürfe machen kann,“ sagte Pius X. scherzend.

Ein weiblicher Diener des Herrn ist die neueste Erfindung unseres Landes. Wir haben manchmal gehört, daß auf dem Lande die Frau eines Predigers, der durch Krankheit verhindert war, den sonntäglichen Gottesdienst zu halten, die Kanzel bestiegen und die Predigt gehalten hat, bis jetzt ist es aber noch niemals vorgekommen, daß eine Frau als wohl bestellte Predigerin „ordiniert“ worden ist. Ein solcher Fall wird jetzt aus dem berühmten Badeort New Jerseys, Atlantic City, berichtet. Vor vier Jahren war eine sogenannte reisende „Evangelistin“ nach dieser Seestadt gekommen und hatte im Distrikte der Arcie Avenue unter den ärmsten Bewohnern dieser Stadt eine Gemeinde gegründet, die sie „Peoples Church“ nannte. Diese Gemeinde nahm mit der Zeit zu und beschloß später, sich der „Methodistischen Protestantischen Kirche“ anzuschließen. Die Frau wollte dann als „Predigerin“ dieser Gemeinde ordinieren werden, stieß aber dabei auf heftigen Widerstand, wurde jedoch vor ein

paar Tagen von der „New Jersey Methodist Protestant Conference“ in einer in Atlantic City abgehaltenen Versammlung als regelmäßige Predigerin anerkannt und „ordiniert.“

Besteuerung des Gebetes ist das Neueste auf dem Gebiete der französischen Kirchenverfolgung. Minister Briand hat, einem Telegramm aus Paris zufolge, an sämtliche Rektoren der Lyzeen und höheren Unterrichtsanstalten Frankreichs ein vertrauliches Zirkular gerichtet, in welchem die Rektoren aufgefordert werden, den Schulrat zu versammeln u. darüber zu beraten, welche Steuer denjenigen Schülern aufzuerlegen sei, die an dem Religionsunterricht teilnehmen und die religiösen Übungen mitmachen wollen. Die katholischen Schulkinder, welche noch beten, beichten und an den kirchlichen Feiern teilnehmen wollen, werden also in Zukunft eine besondere Steuer dafür zahlen müssen. In Marseille soll diese Steuer auf 30 Franken jährlich für jedes „betende“ Schulkind gesetzt sein!

Religionsfreiheit in China. In China wurde durch ein kürzlich veröffentlichtes kaiserliches Dekret Religionsfreiheit gewährt. Das Dekret erwähnt die Bestimmungen der internationalen Verträge zum Schutze der Missionare. Nach demselben hat jeder in China ansässige fremde Missionar das Recht, Schutz für sein Leben und Eigentum durch die Behörden zu beanspruchen. Den Vizekönigen und Gouverneuren wird in dem Dekret streng befohlen, die wichtigsten Bestimmungen über die Missionen in den internationalen Verträgen zusammenzustellen und den untergebenen Mandarinen zugehen zu lassen. Die Christen sind gleichberechtigte Untertanen. Die Mandarine haben den Religionsgesellschaften gegenüber Neutralität zu üben und auf das friedliche Nebeneinanderleben aller Einwohner bedacht zu sein.

Zur Heiligensprechung P. Isaac Jogues. Römischen Nachrichten zufolge hat Kardinal Cretoni, Präfekt der Ritenkongregation, den mit der Sache betrauten Kardinalen Weisung gegeben, den Heiligensprechungsprozeß des Jesuitenmissionärs Vater Isaac Jogues nach Kräften zu beschleunigen. Der heldenmütige Missionär, welcher vor 2 1/2 Jahrhunderten unter den Mohawks den Märtyrertod erlitten, ist einer der ersten Bekennern und Märtyrern unseres hl. Glaubens in Canada mit den Ver. Staaten. Der hl. Vater nimmt ein ganz besonderes Interesse an den Einzelheiten des apostolischen Lebens und Wirkens dieses Apostels der Neuen Welt. Er hat sich den Bericht über den Todesmarsch des Indianermissionärs, den dieser unter den entsetzlichsten Qualen vor seinem Tode anzustehen hatte, geben lassen, um ihn selbst zu lesen. Vor kurzem äußerte der Papst bei einer Audienz, die er Kardinal Cretoni gewährte: „Wie klein erscheinen doch alle unsere Sorgen und Mühen und wie beschämen sie uns, wenn wir den Glauben und die Frömmigkeit dieses Mannes betrachten!“

Wozu die ausgewiesenen Ordensschwwestern noch gut sind. In der Ortschaft Blanc im Departement Indre war eine Blattern-Epidemie ausgebrochen.

Als man zur Beforgung der an den Blattern Erkrankten keine weltlichen Krankenpfleger aufreiben konnte, wandte man sich an die Krankenschwestern, die man eben erst vertrieben hatte. Die Schwestern erschienen denn auch gleich wieder und walteten ihres Amtes mit einer solchen Hingabe und Aufopferung, daß der Präfekt des Departements, in Gegenwart des Unterpräfecten, des Gemeindevorstands und des Abg. Venezet ihnen in Anerkennung der geleisteten Dienste die Ehrenmedaille überreichte.

Die Anarchistin, Emma Goldman, die „blutige Emma“ zubenannt, verabschiedete sich kürzlich, vor dem Antritt ihrer Reise durch die Ver. Staaten und nach Australien, von ihren Getreuen in New York mit einer Rede, in der sie folgende Sentenzen vom Stapel ließ, die uns eines Kommentars nicht zu bedürfen scheinen: „Ich setze volles Vertrauen in den Teufel, daß er nächstes Jahr und so fort mich, wie er es früher getan hat, in seine gnädige Obhut nehmen wird und daß ich nach New York zurückkehren werde. Ich bin die Vertreterin des Teufels. Ich bin, ein Apostel, der die herrliche Freiheit hochhält und gegen Gesetz und Ordnung, Anstand und Moral Front macht. Ich bin für den Teufel, der auf den Weg führt, auf dem man allen Gefühlen abso:ut nachgibt.“ Wie verlautet ist diese Hyäne in Menschengestalt vor einigen Tagen auch in Winnipeg öffentlich aufgetreten.

Der kürzlich verstorbene Erzabt des Klosters Beuron, Placidus Wolter, hat es veranlaßt, daß das Kneippische Hauptwerk „Meine Wasserkur“ überhaupt geschrieben worden ist und das Licht der Welt erblickt hat. Kneipp war nämlich fest entschlossen, über seine Beobachtung aus dem Gebiete des Wasserheilverfahrens keine Zeile und keine Silbe zu schreiben, sondern alle seine darauf bezügliche Erfahrungen sollten mit seinem Körper in die Grube fahren. Da war es der Erzabt Placidus Wolter, der es eine Sünde gegen die Nächstenliebe nannte, wenn Kneipp mit dieser Unterlassung von der Weltbühne scheiden würde; hauptsächlich das Interesse armer, verlassener Kranken auf dem Lande möge ihn doch veranlassen, seine Heilmethode zu veröffentlichen. Aber Kneipp hatte große Abneigung gegen alles Schreiben; zudem befand er sich bereits in einem Alter, in dem Körper und Geist sich nach Ruhe sehnen (er war damals 65 Jahre alt). Als Kneipp immer noch mit der Zusage zögerte, versprach ihm der Erzabt, er werde ihm jemand schicken, der die Niederschrift besorgen sollte. Und der Erzabt schickte ihm einen Benediktinerpater aus dem Kloster Selau, der Kneipps Gedanken getreulich zu Papier gebracht hat. Heute liegt das vielgeliefte Buch in 79 Auflagen vor und ist, in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, in mehr als 450.000 Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.

## Kalenderschau für 1909.

Der Winter mit seinen langen Näch-

ten hat wieder seinen Einzug gehalten. Die Natur hält ihren Winterschlaf und ruht aus um im Frühjahr in erneuter, frischer Pracht wieder zu erwachen. Auch der Arbeiter gönnt sich jetzt mehr Ruhe und bleibt wohl öfters eine Stunde länger in den Federn liegen. Als angenehme Zeit werden im Winter allenthalben die Abendstunden betrachtet. Da besucht man seinen Nachbar, erzählt sich Räuber- und Geistergeschichten, unterhält sich durch Karten-Domino-Mühen, Chekers- und Schachspiele. Spricht von den Witzelzügen der Advokaten und der Verschlagenheit der Politiker, singt ein schönes deutsches Lied, raucht in aller Gemütsruhe sein wohlgeschmeckendes Pfeifchen und greift endlich zum Kalender, der entweder an der Wand hängt oder seine Rinde unter den Kindern macht, die am Tische bei der Lampe sitzen. Der muß wirklich ein Sonderling sein, der keinen Kalender im Hause hat. Unter den vielen deutschen Kalendern, die mit Vorliebe in Amerika gelesen werden, seien besonders zwei hervorgehoben: **Der Regensburger Marien-Kalender** und **Der Wanderer Kalender**. Beide sind in der Office des „St. Peters Boten“ zu haben für 25 Cents portofrei. Es wird wohl kaum übertrieben sein, wenn man behauptet, daß der Regensburger Marienkalender unter allen Kalendern der beliebteste der am meisten gelesene und ge-diegendste sei. Er hat dieses Jahr seine 44. Rundreise durch die Welt angetreten. Er wird gelesen in Europa und Amerika. Er bringt eine ganze Reihe von prachtvollen Bildern, spannenden und lehrreichen Erzählungen, enthält Geschichtliches, Humorisches, Gedichte und am Schlusse eine vollkommene Jahres-rundschau. Er umfaßt im Ganzen 116 Beseppalten und den bekannten Wandkalender. Auch der Wanderer Kalender erfreut sich einer großen Beliebtheit bei der deutschen amerikanischen Leserschaft, besonders im Nordwesten. Auf seinen 97 zweispaltigen Seiten bringt er viel Vehrreiches, Geschichtliches, Ernstes und Heiteres, Gedichte, verschiedenartige Bilder und schließt mit einer umfassenden Jahresrundschau. Besonders erwähnt sei der Artikel „Im Reich der Lüfte“, der eine geschichtliche Abhandlung über die Entwicklung der Luftschiffahrt ist. Die hl. Familie im Hause zu Nazareth“ auf Seite 1 ist ein sinniges und schmuckes Titelbild. Auf der letzten Seite bietet er auch etwas zum Kopfzerbrechen, nämlich ein Rebus, für dessen Auflösung man einen Preis gewinnen kann. Also deutsche Eltern, sprechet vor in der Office des „St. Peters Boten“ und nehmet Euch für das Jahr 1909 einen schönen Kalender mit oder sendet 25 Cents mit Eurer genauen Adresse und wir werden Euch einen solchen portofrei per Post zuschicken. Vermeidet sorgfältig alle „Hintertreppen“-Klatsche und schmücket Euer Haus mit guter, solider und katholischer Literatur. „Sage mir mit wem du umgehst und ich sage dir wer du bist.“ Sage mir was für Zeitschriften du hältst und ich sage dir wie du mir gefällst.



### Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$3,200,000  
Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accommts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

### Dr. DORION

von Sonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

### J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Graduiert an der Universität von Toronto. Zahnarzt in Chicago und New York. Chefarzt der Zahnabteilung im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so niedrige als möglich bei vernünftiger Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke.  
HUMBOLDT, EAST.  
Zweigoffice: Sonda, Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

**HUMBOLDT**  
**Freiherggeschäft**  
Stets frische  
selbstgemachte Würst  
an Hand  
Fettes Vieh  
zu Tagespreisen  
gekauft  
**Schaeffer & Nevensly**

### Bevollmächtigter Auktioneerer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder besetzt vor für Bedingungen.

J. G. Bopprengel - - - Rosfeld, East.

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Aeserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine klar- oder schönstlichgeschriebene Korrespondenz versteht die Seher in ungenüthliche Stimmung.
2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erzeugen könnte. Damit ist niemanden gemeint, und am wenigsten; wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

**Zugelassen.**  
Hier im Bandkall befindet sich eine schwarze Katze mit teilweise weißen Kopf. Ist nicht gebrandmarkt, Alter 7-8 Monate. Der Eigentümer soll sie abholen.  
Wohnt: Rosfelder,  
Humboldt, Box 54.

### St. Peters Kolonie.

Das Fest Allerheiligen des Benediktinerordens wurde Freitag, den 13. Nov., in der Klosterkirche durch ein vom hochw. P. Rudolph, O.S.B., von Humboldt zelebriertes Hochamt gefeiert. Zur Feier dieses Festes hatte sich auch P. Idrophons von Fulda eingefunden.

Verpasse nicht die Gelegenheit Euch unsere Bar- und Spezial-Offerte zu Nutzen kommen zu lassen. Diese Offerte hält an bis zum 1. Jan., Fraget unsere „Clerks“ um Aufschluß. Great Northern Lumber Co. Ltd.

Probiert den Chase und Sanborn „Seal brand“ Kaffee. Wenn ihr ihn einmal gebraucht, werdet ihr ihn immer gebrauchen. Zu haben bei der Great Northern Lumber Co. Ltd.

Neulich haben wir eine große Sendung der bekanntesten Kalender erhalten, welche wir zu billigen Preise gegen Vorauszahlung versenden, nämlich den **Regensburger Marienkalender für 1909** und den **Wanderer Kalender für 1909**. Preis pro Stück 25¢. Man bestelle bald, ehe der Vorrat zu Ende geht. Beide enthalten guten Lesestoff.

Gebraucht „Ogilvie's Royal Household“ Mehl, welches das beste ist und die Great Northern Lumber Co. Ltd. feil bietet.

Ein großer Auktionsverkauf wird am Samstag, den 21. Nov. in Humboldt stattfinden, bei welchem 5 Pferde, Farm Maschinerie und Hausgerät verkauft werden.

Edward Parke N. S. Pilla.  
Eigent Aukt.

**Zur gest. Beachtung.**  
Es diene dem werten Publikum zur Kenntnis, daß ich mich um die liberale Kandidatur für das Provinzial-Parlament bewerbe. Meine Plattform ist stets nach Kräften für das Interesse der Farmer einzutreten. Um Ihre werthe Unterstützung bitend, zeichne ich mich im Voraus dankend, Joh. A. Brinkmeier.

In der St. Antonius Gemeinde zu Lenora Lake starb letzte Woche im 16. Lebensjahre Gerhard Gerwing an der Halbzündung. Die Beerdigung fand am 12. Nov. statt. Möge er ruhen in Frieden!

Zu Minneheim war letzten Sonntag Schluß der hl. Mission und zur selben Zeit fand die erste hl. Kommunion einer sorgsam vorbereiteten Kinderschar statt. Trotz des stürmischen Wetters in der ersten Hälfte der Woche wurden die gediegenen Predigten und Vorträge der seeleneifrigen Missionäre recht fleißig besucht. Die ganze Gemeinde ging zu den hl. Sakramenten der Buße und des Altars. Dies war für die wackeren Minneheimer gewiß eine Gnadenzeit, an welche sie zeitlebens denken werden.

In Lenora Lake begann die Mission letzten Sonntag. Möge sie auch dort herrliche Früchte zeitigen!

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Herr John Heinen auf der Farm des Herrn Michael Klotz, N. D. 1 S. 34, T. 36, R. 20, in der Nähe von St. Gregor von nun an jeden Mittwoch und

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in 3m. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In 3m. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.





**Hoodoo Cash ..Store..**

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u. s. w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.

**Hoffmann Bros., Hoodoo**

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2735 — 37 Lyon Str.  
St. Louis, Mo.  
Stuckstede & Bro.  
Kirchenglocken  
Glockenspiele u. Gesäute  
— bester Qualität.  
Kupfer und Zin-



**Dana Hotel**  
...und Bar...  
Vorzügliche Accomodation.  
W. A. Strong, Eigentümer  
**DANA, SASK.**

**Bekanntmachung.**  
Dem geehrten Publikum diene zur Kenntnis, daß ich jede Woche, Dienstag u. Donnerstag mahlen werde.  
**Gerhard Kuemper, — Münster, Sast.**

**Bekanntmachung.**  
Nächsten Sonntag den 15. hat der Münster Gesangverein Versammlung gleich nach dem Hochamt bei der Kirche, wozu ein jeder erscheinen möge, denn es werden wichtige Sachen zur Sprache kommen.  
Der Präsident.

**Zu verkaufen!**  
Unterzeichneter ist willens seine Farm, N. W. 1/4 von S. 18, T. 36, R. 21 zu verkaufen. Diese Farm liegt 6 Meilen südlich von Münster u. grenzt gegen Westen an die Dangelinie, also günstig gelegen. 50 Acker sind unter Kultur und der Boden ist gut. Haus 16 x 20 Fuß groß. Ein Schweinestall aus Holz mit Bretterdach ist auf der Nordseite an den Viehstall angebaut und bietet Raum für 20 große Schweine. Auf der Westseite des Vieh- und Schweinestalles ist ein geräumiger Hühnerstall aus Rasen angebaut. Fruchthaus aus Brettern 14 x 20 Fuß. Das Ganze ist bequem und gut eingerichtet. Ein schöner schmaler Pappelwald bietet guten Schutz gegen den Nordwind. 30 Acker für Weide sind teilweise mit 2 und teilweise 3 Drähten eingezäunt. Der Platz ist unstrittig einer der schönsten in der Umgebung. Der Preis beträgt \$3000 gegen teilweise Anzahlung oder \$2800 gegen volle Barzahlung. Kauflustige sind ersucht das Heimweesen in Augenschein zu nehmen.  
**Benedikt Ruettimann.**

**Verlangt.** Ein Mann und eine Frau. Ein Mann als Pförtner für die Bank of Commerce, Humboldt und eine Frau fuer die Arbeiten im Hause des Managers. Kost ist frei. Guter Lohn und beständige Arbeit fuer das Ganze Jahr fuer die richtigen Leute garantiert. Deutsch-sprechende Leute haben den Vorzug.  
Wendet euch sofort an den Manager der  
**Canadian Bank of Commerce**  
... Humboldt, Sastatchewan. ...

**Debentures gekauft.**  
Wir kaufen Debentures von Schul-Districten, „Villages“ etc. Schreiben Sie an uns.  
**Thomson & Parsons, — Watson, Sast.**

Donnerstag mittelst Dampfkrast Futtergetreide mahlen wird.

Das hl. Sakrament der Ehe haben in Leosfeld empfangen am 27. Okt. Paul Lingel und Emma Höfner und am 3. Nov. Mathias Arnoldy und Anna Kürzinger. Der „St. Peters Bote“ entbietet beiden Paaren seine Glückwünsche.

Herr John Dürr, Leosfeld, hat kürzlich eine Waggonladung Schweine versandt.

Die offizielle Zählung der Stimmen, welche bei der Dominion Wahl im Humboldt Distrikt abgegeben worden sind, fand am 10. Nov. statt und das Resultat ist: Dr. Reely 3,553; James Little 2,164; Reely's Mehrheit 1,389. Es wurden 22 Stimmen verworfen und 75 Stimmzettel waren verwüftet.

Der hochw. P. Chrysostomus ist letzten Samstag von seiner Besuchsreise nach dem Osten wieder zurückgekehrt.

Der hochw. P. Meinrad verließ letzten Sonntag die St. Oswald's Gemeinde südlich von Watson.

Das Wetter der letzten Woche war winterlich. Zuerst war es stürmisch mit etwas Schneegestöber, dann legte sich der Wind allmählich und es wurde kälter. Sonntag mit einem Grad unter Null war soweit der kälteste Tag.

Ein einjähriger weißer Hühnerhund mit gelben Flecken, ein englischer Setter mit Halsband und Humboldt-Lizenzmarke Versehen, ist abhanden gekommen. Der Finder ist freundlichst ersucht beim hochw. P. Rudolph vorzusprechen.

Am Montag Abend dieser Woche wurde zu Münster eine von 37 Wählern besuchte Versammlung gehalten um Delegaten für die liberale Konvention in Humboldt zu wählen. Die Herrn C. L. Mayer, A. H. Pilla, P. M. Britz und J. Ramer wurden mit großer Mehrheit gewählt. Bereits am Samstag Abend waren ähnliche Versammlungen in Anenheim und St. Gregor gehalten worden. An letzterem Orte wurde Herr A. Stollenwerk, am ersteren die Herrn A. Dauf und Ph. Winter erwählt. Alle sieben genannte Herren sind stramme Befürworter Brinkmeiers. Falls die übrigen deutschen Precincts ähnliche Delegationen schicken, ist es ziemlich sicher daß Herr Brinkmeier als Kandidat der Partei aufgestellt wird. Alle übrigen Bewerber um die Nomination sind jetzt zurückgetreten, doch macht sich jetzt eine sehr starke Bewegung zu gunsten Nothertwells in nichtdeutschen Kreisen kund.

Am Abend des 16. Nov. wurde eine Reorganisation des liberalen Vereins von Münster vorgenommen. 29 Wähler traten sogleich bei. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: A. H. Pilla, Präsident; Jos. Kopp, Ehrenpräsident; P. M. Britz, Vize Präsi.; Dr. Hourigan 2. Vize Präsi.; Jos. Lembrod Secr. u. Schatzmeister.

Dienstag wurden vom hochw. P. Prior in der Klosterkirche getraut John Risgen und Maria Elisabeth Pilla. Glück zum Bunde!

**Korrespondenzen.**  
Hamburg, den 24. Okt. 1908.

„St. Peters Bote!“ Heute ist der hochw. S. P. Woodcutter aus Winnipeg per Postdampfer „Blücher“ der „Hamburg Am. Line“ nach New York abgefahren.

Theob. Meynberg, Vertrauensmann des St. Raphaelvereins, zum Schutze kath. Auswanderer.

**Ver. Staaten.**

**Washington.** In der ganzen Welt hat man, wie es scheint, die Erwählung Taft's als etwas Selbstverständliches hingenommen. Fast alle Zeitungen sprachen ihre Befriedigung aus über den Ausfall der Nationalwahl. In Berlin und Tokio wurde das Ergebnis durch Extrablätter bekannt gemacht. London und Paris betrachteten Taft's Wahl als ein Anzeichen fortdauernder Freundschaft. In Manila ist man sogar enthusiastisch. Die Zeitungen von Guayaquil, Ecuador, brachten Taft's Bild und Lebensbeschreibung und die Presse von Valparaiso, Chile, erwartet mit Zuversicht von Taft die Fortführung der Roosevelt'schen Außenpolitik, welcher auch Südamerika die Ruhe und den Frieden sichern werde. Taft soll vom Papste ein Glückwunschtelogramm erhalten haben. Wm. J. Bryan, der geschlagene Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei, sandte Glückwunschtelogramm an seinen siegreichen Gegner, den zukünftigen Präsi. sandte der Ver. Staaten, Herrn Taft: „An den achtbaren William H. Taft, Cincinnati O. — Genehmigt: Sie meinen Glückwunsch sowie den aufrichtigen Wunsch, daß Ihre Administration von Erfolg gekrönt sein möge.“

Wm. J. Bryan.“ Bryan ist diesmal noch schlimmer geschlagen worden als in 1900. Damals erhielt er nur 155 Elektoralstimmen. In der Wahl am 3. Nov. erhielt er zwar 156, aber dabei ist zu berechnen, daß Oklahoma, ein neuer Staat, bei dieser Gelegenheit seine 7 Stimmen zu Gunsten Bryan's gab. Im Nichtfalle hätte er somit nur 149 Elektoralstimmen bekommen. William Jennings Bryan, das Unglückskind, wurde in 1896 mit einer populären Pluralität von 601,854 Stimmen besiegt. In 1900, als er wieder „lie“, unterlag er durch eine Pluralität von 849,790 Stimmen und bei der kürzlichen Wahl am 3. Nov., wurde er sogar mit einer Volks-Pluralität von 1,100,000 Stimmen „abgeschlachtet.“ Ob da wohl das bekannte Wort gilt: „Alle guten Dinge sind drei.“

— Aus Denver kommt die Meldung: Der Nationalverband der Frauenrechtlerinnen plant die Ausgabe einer Resolutionspetition, welche an alle Frauen Amerikas geschickt werden soll, um dann mit Millionen von Unterschriften versehen, dem zukünftigen Präsidenten Taft zuzugehen. Eine dahingehende Ankündigung ist von Rev. Anna Howard Shaw, der Präsidentin des Verbandes, erlassen worden. Besonders sollen die Frauen von Colorado versuchen, die Unterschrift jeder im Staat wohnenden Frau zu erhalten. Rev. Anna Howard Shaw äußert sich

über den Plan: „Herr Taft hat oft erklärt, er sei willens den Frauen Amerikas das Stimmrecht zuzugestehen, wenn sie es wirklich verlangen. Jetzt ist es Zeit, ihm Gelegenheit zu geben, zu zeigen, ob er diese Worte ehrlich gemeint hat.“

— Graf Heinrich von Bernstorff, der Vertreter des Deutschen Reiches in Ägypten, wurde von Kaiser Wilhelm zum Nachfolger des verstorbenen Botschafters Speck von Sternburg in Washington ansersehen. Gräfin Bernstorff ist eine Tochter von Edward Ludemeyer in New York. Graf Bernstorff begann seine diplomatische Karriere im Jahre 1899 als Gesandtschafts-Attache in Konstantinopel, wurde sodann im Ministerium des Auswärtigen in Berlin verwendet und später den Vertretungen des Reiches in Belgrad und St. Petersburg zugeweiht.

— Das zweite Geschwader der amerikanischen Schlachtflotte unter dem Kommando des Admirals Emory wurde in China mit großer Apathie empfangen. Die chinesischen Zeitungen hatten kein Wort von dem Flottenbesuch; der Vorfall ward, soweit Peking, in Betracht kommt, sowohl amtlich als auch privatim vollständig ignoriert. Wahrscheinlich kam dies daher, daß die Festlichkeiten zur Geburtstagsfeier der Kaiserin-Witwe gerade mit dem amerikanischen Besuch zusammentrafen. Als Grund wird jedoch angegeben, daß China sich zurückgesetzt fühle; weil nur ein Teil der Flotte den Besuch abstattete. — Die japanische Marine-Sachverständigen haben gelegentlich der Anwesenheit der amerikanischen Schlachtflotte die Bemerkung gemacht, daß die Schiffe der Ver. Staaten nicht so fürchtbar seien, als sie glaubten; sie äußerten sich dahin, daß die japanische Flotte der amerikanischen sowohl was die Schiffe selbst als auch die Mannschaft anbelangt, durchaus ebenbürtig sei. Die Japaner werden im kommenden Jahre wesentliche Neuerungen in der Marine einführen, haben aber ihre Absicht, sechs neue erstklassige Kriegsschiffe in 1909 in Bau zu nehmen, einstweilen fallen lassen. — Die erste Division des Schlachtflotte Geschwaders ist am 7. Nov. in Olougapo im Philippinen-Archipel eingetroffen. Der Kontradmiraal Emory, Befehlshaber der zweiten Division des Schlachtflotte Geschwaders, wird am 17. Dezember in den Ruhestand treten und Kontradmiraal Seaton Schroeder, jetzt Befehlshaber der vierten Abteilung, sein Nachfolger werden.

— Die Einführung des Zwei Zents-Portos für Briefe von und nach Großbritannien, hat nach Mitteilungen des Generalpostamts, nicht den erwarteten größeren Postverkehr zwischen den beiden Ländern herbeigeführt. Das Zwei Zents-Porto, das nun seit einem Monat in Kraft ist, hat, wie es sich herausstellt, durchaus nicht eine Vermehrung der Postfächer erster Klasse zu Wege gebracht. Nur nach London, Liverpool, Manchester, Glasgow und einigen anderen größeren Städten in Großbritannien ist eine etwas größere Briefpost gesandt worden. Dagegen hat der Versand von Druckfächern, deren Portofach nicht



geändert wurde, ungemein zugenommen. — Laut einem Bericht des Bundes-Schatzamt betrug die öffentliche Schuld am Schluß der Geschäftstagen des 31. Oktober dieses Jahres — abzüglich des Baarbestandes im Schatzamt — \$976,775,625, oder eine Zunahme von \$8,511,975 gegen denselben Tag des Vormonats.

— Die erste Reise eines amerikanischen Schiffes um die Welt wurde von der „Columbia" ausgeführt, die am 30. September 1797 vom Bostoner Hafen abging.

— Die Abkommandierung von vier weiteren Kompanien Küsten-Artillerie nach den Philippinen bedeutet eine weitere Phase in der stärkeren Befestigung der Inseln. Die Kosten der Befestigung von Manila sind auf \$6,768,819 und die der Subig-Boy auf \$2,248,799 geschätzt. Die Befestigung von Honolulu und Pearl Harbor, Hawaii werden \$3,254,244 betragen.

— Im Jahre 1890 hatten die Groß-Korporationen der Ver. Staaten ein Gesamt-kapital von etwas über 324 Millionen Dollars, etwa ein halbes Prozent des gesamten Nationalvermögens. In 1907 belief sich die Kapitalisation der bestehenden 1,500 Groß-Korporationen auf etwas über 20,379 Millionen Dollars, etwa 30 Prozent des gesamten Nationalvermögens.

— Das Kriegs-Departement trifft Vorbereitungen acht Kompagnien Infanterie, Kavallerie und Genietruppen nach Hawaii zu versetzen. Als Erklärung wird angegeben, daß der Plan, eine große Marinestation in Pearl Harbor, Hawaii, anzulegen, die Absendung einer angemessenen Garnison zur Befestigung der Landbefestigungen notwendig macht.

New York. Flutendes Menschentum; gegen 1,640,000 Menschen, ohne die Schiffsmannschaften, haben im letzten Fiskaljahr den Atlantischen Ozean gekreuzt. Von ihnen gingen 714,828 nach Europa und 924,695 kamen von Europa.

**Ausland.**

Berlin. Die erregte Stimmung, welche das Kaiser-Interview im ganzen Reiche verursacht hatte, hat sich wieder so ziemlich gelegt und Fürst v. Bülow darf seine Kanzleiwirtschaft weiter führen. Ungefähr 5000 deutsche Zeitungen haben Einspruch gegen den Absolutismus des Kaisers erhoben und ihm vorgeworfen, er bilde sich ein, daß er die ganze Nation sei, daß er die verschiedenen Zweige der Regierung rückwärts an sich reiße und tyrannischer sei als der russische Zar. Maximilian Harden's „Zukunft" stellt an den Kaiser sogar frei und unumwunden die Forderung, daß er sich entweder derartiger Einmischungen in die auswärtige Politik enthalte oder dem Thron entsage. Dieser Artikel erregte eine kolossale Sensation, aber man glaubt nicht, daß der Kaiser wagen wird, Harden nahe zu treten.

— Der Casa Blanca-Zwischenfall ist friedlich beigelegt, indem beide Seiten

etwas nachgaben. Derselbe entstand bekanntlich durch Beschüßung von deutschen Deserteuren aus der französischen Fremdenlegion.

— Der Reichs-Finanz-Gesetzentwurf, wie er dem Reichstag vorgelegt werden wird, wird nach den letzten Schätzungen mindestens \$119,000,000 per Jahr einbringen. Darin sind eingeschlossen die Steuer auf die Spiritus-Monopol-Rechte, welche voraussichtlich \$25,000,000, eine neue Steuer auf Tabak, welche \$19,250,000 bringen wird, eine Erbschafts-Steuer in Höhe von \$23,000,000, eine Bier-Steuer in Höhe von \$25,000,000, eine Wein-Steuer in Höhe von \$3,000,000, außerdem Steuern auf Gas und Elektrizität in Höhe von \$12,000,000 und eine Steuer auf Anzeigen in Höhe von \$8,250,000.

— Prinz Eitel Friedrich, des Kaisers zweitältester Sohn, welcher bisher Hauptmann und Kommandeur der Leib-Kompagnie im 1. Garde-Regiment z. F. war, ist zum Leib-Garde-Husaren-Regiment kommandiert worden. Des Prinzen Gemahlin, geborene Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, ist zum Chef des 12. Dragoner-Regiments in Gnesen ernannt worden.

— Dr. Freiherr v. Schorlemer, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, welcher die Reise nach Rom unternommen hat, überbringt dem Papst einen Siegelstock mit dem päpstlichen Wappen in Brillanten. Das kostbare Geschenk hat einen Wert von vierzigtausend Mark und bildet das Geschenk preussischer Katholiken. Frhr. v. Schorlemer ist zudem Träger eines Handschreibens des Kaisers, in welchem der Monarch dem Papst zur Feier des goldenen Priesterjubiläums gratuliert.

— Die Gerichtskosten im „Fall Eulenberg" stellen die höchste Belastung der Berliner Gerichtskasse seit dem berühmten „Harmlosen-Spieler-Prozess" des Jahres 1898 dar. Sie betragen für die Verpflegung, Bewachung u.s.w. des Fürsten Eulenberg allein 12,400 M. Die Kosten der Voruntersuchung mit ihren vielen Reisen, Vernehmungen usw. sind mit 21,000 M. der Gerichtskasse belastet, während der vertagte Hauptprozess insgesamt 56,500 M. Kosten beanspruchte. Das ergibt für das bisherige Verfahren gegen Eulenberg eine Gesamtsumme von 89,700 M. Kosten, welche zunächst die Steuerzahler zu tragen haben.

— Die Herzogin Vera von Württemberg begleitete am 2. Nov. Zeppelin und dessen Tochter auf einer Ballonfahrt um den Bodensee. Das Schiff befand sich über eine Stunde in den Lüften. Am 10. Nov. machte auch Fürst von Fürstenstein mit Zeppelin eine Fahrt im Luftmeere. Die Fahrt dauerte eine Stunde und 10 Minuten und war ein Hochgenuss für den Fürsten. Am 7. Nov. war Kronprinz Friedrich Wilhelm der Begleiter des Grafen Zeppelin auf einer Luftschiffahrt von Friedrichshafen nach Donau-Echingen. In Donau-Echingen begrüßte der Kronprinz durch ein Sprachrohr seinen Vater, den Kaiser, der eben mit der Eisenbahn dort ankam, ließ einen Brief herabfallen und trat als

**Maschinerie & Eisenwaren**

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrola Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dress und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Versichert eure Gebäude bei uns Gute und reelle Behandlung zugesichert.

**NORDICK BROTHERS ENGELFELD, SASKATCHEWAN**

**Hotel zu verkaufen.**

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar" in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

**Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.**

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

Office: McClocklin's Office Building, Naismith & Waddell.

MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

**Der Pionier-Store von ...Humboldt...**

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene, meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes treu zu mir halten, können dieses wohl bestätigen. Auch aufs Weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und ich lade alle ein bei mir vorzusprechen:

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist.

Sieben ist eine neue Erfindung Frühjahrs-Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen, die unter der Geldklemme mit leiden müssen.

Meine Schuhe sind die allerberühmten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Über Mehl u. Futterstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste u. billigste Mehl in Humboldt verkaufe, versuche einen Sack und vergleicht die Preise.

Meine Ackerbau-Gerätschaften Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die weltberühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider, etc. etc. Farmwagen kann ich Euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Da ich zu viel Eisen im Feuer habe, so habe ich mich entschlossen mit meinem Vorrat, bestehend aus 12 Buggies aufzutäumen, und offeriere dieselben zum Spottpreise von 75 bis 80 Dollar bar oder auch auf Zeit, mit gesicherten Noten. Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich a c h t u n g s v o l l,

**Gottfried Schäffer.**

**Winnipeg Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	99 1/2 c
" " 2 Northern	96 1/2 c
" " 3	94 1/2 c
" " 4	89 c
" " 5	81 c
" " 6	70 1/2 c
Futterweizen No. 1	70 1/2 c
" " 2	65 1/2 c
Hafer No. 2 weiß	37 1/2 c
" Rejected "	35 c
Gerste No. 3	58 1/2 c
Flachs No. 1	\$1.17 1/2 c
Kartoffel	50 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.20
" Mount Royal	\$3.05
" Glenora Patent	\$2.90
" Warrior	\$2.70
" Strong Paters	\$2.45
" XXXX	\$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd.	
Butter Creamery	32 c
" Dairy	23 -- 30 c
Stiere, gute, per Pfd.	3 1/2 c
fette Kühe	3 1/2 -- 4 c
halbfette Kühe	2 1/2 -- 3 c
Kälber	5 c
Schafe	6 c
Schweine 125 -- 250 Pfd.	5 1/2 c
" 250 -- 325 Pfd.	4 1/2 c

**Baumaterialien.**

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Föhren- und Eichenholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tombrock Muenster, Sask. Mgr.

**Münster Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	80
" " 2	76
" " 3	74
" " 4	70
" " 5	60
" " 6	47
Futter Weizen No. 1	40
" " 2	35
Hafer No. 1	25 -- 27
Gerste No. 1	25 -- 35
Flachs No.	85
Mehl, Patent	3.15
" Bran	1.25
" Short	1.40
Kartoffeln	40 -- 50
Butter	.17
Eier	.20

**KLASEN BROS.**

Händler in

**Baumaterialien**

jeder Art

**Wagen, Schlitten „Cutters".**

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Of. ic.

DANA, SASK

Verlangt, das Leser, welche ihren Wechseln, und sofort bestell. gen und nicht vergessen, neben ihrer neuen als Postoffice anzugeben, damit wir die Bestellung der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach bei allen Postoffice einstecken können.



dann die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

**Danzig.** Der deutsche Küstendampfer „Archimedes“ ist gestrandet; zehn Mann der Besatzung sind ertrunken. Das Fahrzeug wurde durch einen Schneesturm auf den Strand getrieben.

**Luzernburg.** Der Großherzog von Luzernburg liegt in seinem Schlosse Hohenzuzern schwer krank darnieder.

**Köln.** Von den Domblocken. Eine Kommission hat eine Untersuchung des Klöppels der zweitgrößten Glocke des Kölner Domes, der Preziosa, vorgenommen, wobei sich ergeben hat, daß der Klöppel so schadhast ist, daß auch diese daß auch diese Glocke einstweilen, bis Abhilfe geschaffen wird, nicht mehr geläutet werden kann. Zugleich wurde die Frage der Einrichtung elektrischer Läutewerks geprüft. Ferner fand eine Untersuchung der Kaiserglocke daraufhin statt, ob sie nicht durch Abdrehen zu den übrigen Glocken gestimmt werden könnte. Es hat sich dabei herausgestellt, daß dies unmöglich ist und die Harmonie der Kaiserglocke mit den übrigen Glocken nur durch Umschmelzen zu erreichen ist. Wie schon die Kaiserglocke infolge ihres zerfetzten Klöppels ihre gewaltige Stimme nicht mehr ertönen lassen kann, so ist also auch die zweitgrößte Glocke die Preziosa für die nächste Zeit verstummt.

**Humoristisches.**

**Ein gefährliches Mädchen.**

„So einen Sigel möchte ich nicht zum Manne haben wollen. Meiner müßte ein richtiger Held sein, voll Unerschrockenheit und Mut.“

„Ein anderer nimmt Dich ohnehin nicht.“

**Nachruf.**

Der schönste Zug meiner Schwiegermutter war der, mit dem sie wegfuhr.

**Muziglich.**

Käufer: „Ich möchte gern eine fette Gans sehen.“

Kommiss: „Einen Augenblick, die Frau kommt gleich!“

**Falsch verstanden.**

Graf (zu einem Treiber): „Mir kommt es so vor, als wenn ich Sie schon mal auf der Jagd getroffen habe.“

Treiber: „Allerdings, Ew. Gnaden.“

Graf: „Aber wo?“

Treiber: „Am linken Bein!“

**Vergeßlich.**

Professor (betrachtet sich im Spiegel): „Um! Ich habe ja meinen Hut auf. Wollte ich fortgehen oder bin ich erst gekommen?“

**Aufrichtig.**

Frau (die sich sehr krank fühlt): „Mann, wenn ich sterben sollte — so eine Frau, wie ich, findest Du nie wieder!“

Mann: „Liebe Frau, so eine, wie Du, auch gar nicht wieder!“

**Unbewußte Grobheit.**

Das ist Jh. n. meine neueste Sonate

vorspielen?  
Ja! Aber erst will ich meinen Karo 'nausjagen, weil der bei jedem Dreck zu heulen anfängt!

**Auch eine Einigkeit.**

Fremder, der Kauferei zuschauend, zum Wirt: „Daß aber auch alles mitrauft!“

Wirt: „Ja, bei uns ist halt a Einigkeit!“

**Zerstrent.**

Professor (zu einem Studenten, der sich vorstellt): „Haben Sie Brüder?“  
Student: „Einen, Herr Professor.“  
Professor: „Sonderbar: Neulich sprach ich mit Ihrem Fräulein Schwester und die sagte mir, sie habe zwei Brüder!“

**Druckfehler.**

Die beiden Eheleute schienen eine Differenz gehabt zu haben, denn sie blickten so verdroschen drein.

**Im Dnsel.**

In Wuzelhofen kommt mitten in der Nacht Feuer aus. Die große Glocke wird angeschlagen. Der Sieckentoni, der eben seinen Rausch zu Bett bringen will, fängt zu zählen an und nachdem er bis zwölf gekommen, fährt er fort: „Dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn... Teufel, so spät bin i' no nie ins Bett 'ganga!“

**Der erste Schöpfungstag.**

Ein Leser in Heilbrom teilt der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Schulscherz mit: Die kleinen Abo Schützen werden zum ersten Male in ihre Religion eingeführt. Der Lehrer beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und läßt die Kleinen raten, was wohl der Herr am ersten Tag geschaffen habe. Natürlich raten sie es nicht. Der Lehrer will sie darauf bringen, daß es das Licht war. „Also was macht man denn, wenn es Abend wird oder Nacht?“ Jetzt aber weiß es der kleine Hans: „Das Bett!“

**Auch eine Revision.**

Einbrecher (nachdem er das Geldspind eines Geschäftsmannes erbrochen hat): Was? der Kassenbestand stimmt ja keineswegs mit den Geschäftsbüchern überein! Ist ja viel weniger! Was ist denn das für eine Wirtschaft! So eine Gemeinheit! Der Kerl kann ja froh sein, wenn ich ihn nicht anzeige!

**Schnell erfaßt.**

Arzt (zu einer Bauersfrau): „Ja, liebe Frau, Ihre Zunge ist sehr stark belegt, da müssen Sie einige Tage strenge Diät halten!“ Frau (zu ihrem Mann): „Ja, was ist denn das, Diät halten?“ Mann: „Ich denk mir: Du sollst a paar Tage zu Hans, s Maul halten, wozu hält denn sonst der Doktor Dir 'reingeschaut.“

**Büchertisch.**

Von Gebetbüchern, Monatschriften usw. sind erschienen: Der katholische Student, verfaßt von dem Kapuzinerpater Eumeram Glaschrober, Seminarlehrer. Preis 70%. Im Verlage

der Benziger Bros., 36-38 Barclay Str., New York.

Ein Student, der die deutsche Sprache beherrscht, sollte wirklich nicht ohne dieses Gebetbuch sein. Es würde für ihn eine geistliche Goldgrube bilden. Der Verfasser ist nicht ein gewöhnlicher Mann, sondern ein Seminarlehrer, der nicht nur selbst einmal Student war, sondern unter dessen Augen sich die studierenden Jünglinge stets bewegt. Er kennt so recht die Regungen, die Gefühle, den Drang des ungestillten Herzens und die mannigfaltigen Gefahren, denen die studierende Jugend ausgesetzt ist. Seine Weisungen und Ratschläge sind sehr passend, praktisch und herzlich. Unter den vielen Gebet- und Erbauungsbüchern dürfte wohl kaum ein anderes Buch den Studenten mehr ansprechen, mehr zu seinem Herzen reden, ihn mehr für Gott und den katholischen Glauben entflammen und folglich ihm mehr nutzenbringend sein als dieses. Es enthält 3 Teile mit 3 Titelbildern, das erste Bild stellt uns den hl. Moyses, den Patron der Studierenden, vor, das Kreuz umfassend, das zweite den hl. Stanislaus Kostka, gleichfalls ein Vorbild der Studenten, wie Gottes Engel ihm die hl. Wegzeigung reicht und das dritte Bild zeigt uns den Liebesjünger des Herrn, den hl. Johannes, wie er Sorge trägt für Maria die allerseeligste Jungfrau. Der erste Teil handelt über den Glauben und auf welche Weise derselbe so oft verloren geht; Der zweite Teil handelt über die Irrwege, nämlich die Sünde und was zur Sünde verleitet und über die Heilswege, d. i. wie man der Sünde und ihren Reizungen entrinnen kann; der dritte Teil endlich bringt eine kurze Abhandlung über das Gebet, Gewissensforschung, Betrachtung und geistliche Lesung und enthält verschiedene Gebete, wie Morgen- und Abendgebet, 4 Messandachten in deutscher und lateinischer Sprache, Beicht- und Kommunion-Andachten mit Erklärungen, Kreuzweg, Abt- und lateinische Vespergebete. Ferner finden wir in diesem Gebetbuche noch die von der Kirche gutgeheißenen Litaneien und besondere Andachten und Gebete für die verschiedenen Kirchensekte des Jahres. Das ganze Buch mit Inhalts-Verzeichnis und Sachregister umfaßt 628 Seiten in 16 mo. Es ist zierlich in Leinwand gebunden. Die Größe ist 3x4 1/2 Zoll. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung! Möchte dieses Gebetbuch bei allen katholischen Anwalt und Kollegen Amerikaner Eingang finden und für die deutschamerikanischen Studenten ein Führer und Lehrmeister sein auf dieser Erde zum ewigen Leben.

**Der Lebendige Rosenkranz**, ein Gebet- und Erbauungsbuch nach Michael Singel's „der lebendige Rosenkranz.“ Neu bearbeitet von Johann Tschumpert. Preis 60%. Zu beziehen von Benziger Bros., 36-38 Barclay Str., New York.

Dieses Gebetbuch dürfte allen Verehrern der lieben Gottesmutter herzlich willkommen sein. Es ist sicherlich verfaßt im Geiste der großen Päpste, Pius IX. und Leo XIII. Alle Kinder Mariens und insbesondere Ordensschwester und Laienbrüder werden es als Kleinod betrachten. Es besteht aus zwei Teilen, deren erster über das Wesen und die Bedeutung des Rosenkranzes sowohl im allgemeinen als auch im besonderen handelt und die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes mit Betrachtungen und schönen Illustrationen dem andächtigen Christen vor Augen hält. Dieser Teil enthält 156 Seiten mit Titelbild. Preis 60%. Die Muttergottes mit dem Jesuskinde darstellend mit den 15 Rosenkranzgeheimnissen. Das Titelbild des zweiten Teiles stellt die hl. Familie in ihrer Wohnung dar. Der zweite Teil, welcher gewöhnliche und besondere Andachtsübungen enthält, umfaßt 330 Seiten, so daß das ganze Büchlein aus 486 Seiten besteht. Die Vesperandacht ist neben dem lateinischen auch

mit dem deutschen Text versehen. Die Kreuzwegandacht ist die gewöhnliche und jede Station ist bildlich dargestellt. Weitere Illustrationen sind Maria Verkündigung und Maria Himmelfahrt. Ferner finden wir in diesem Gebetbüchlein heilsame Ermahnungen und Gedanken, Lebensregeln und Grundsätze, Aussprüche der Heiligen, eine Morgen-Abend-Mess-Beicht- und Kommunionandacht, mehrere Litaneien und besondere Andachten, Gebete für die Verstorbenen, Abtassegebete und endlich ein Inhaltsverzeichnis. Die Größe des Buches ist 3x5 Zoll in 16 mo und es ist hübsch in Leinwand gebunden. Es verdient die beste Empfehlung.

**Alte und neue Welt.** Monatlich 2 Hefte @ 15%. Bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges nur \$3. Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt von den Verlegern: Benziger Brothers, New York, 36 & 38 Barclay Street.

Das erste Heft des 44. Jahrganges ist soeben erschienen. Diese Zeitschrift ist das älteste, illustrierte katholische Familienblatt. Gediegene, abwechslungsreiche Inhalt, circa 1000 Illustrationen im Jahre, jedes Heft mit einer Kunstbeilage, bisweilen in mehrfarbigem Druck. Reich illustrierte Rundschau Beilage.

**Deutscher Hauschat in Wort und Bild.** Jährlich 24 Hefte \$3.00. New York und Cincinnati, F. Rustel & Co. St. Louis, B. Herber.

Reich bepackt wie immer tritt der „Deutsche Hauschat“ mit dem 35. Jahrgang seine neue Wanderung an. Schon gleich das 1. Heft, das soeben an die Abonnenten hinausgeschickt ist, macht einen überaus vorteilhaften Eindruck. Da begrüßt uns zunächst ein sehr hübscher Biederabend und „Wähle an der Trau“ als Kunstbeilage. Der Text wird eingeleitet durch einen Roman M. Herber's: „Idealisten“, der schon in seinem Anfangskapitel die ganze Meisterschaft bekennt, die der rühmlichst bekannten Verfasserin in der Erzählungskunst zu Gebote steht. Man darf mit Spannung dem Fortgange dieses neuesten Werkes der Dichterin entgegensehen. Die Reiseerzählung Karl Mah's: „Der Reis von Dschinnistan“ wird fortgesetzt und der Erzähler seffelt schon gleich anfangs durch die abwechslungsreiche Gestalt der Handlung. Außer dieser Erzählung beginnt das erste Hauschatheft auch noch einen größeren Roman von Wilhelm Steljes: „Ohne Schuld“. Zahlreiche Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts enthält auch sonst noch dieses Heft. Auch mangelt es nicht an Bildern und sowohl die Genrebilder, wie auch die Textillustrationen verdienen wegen ihrer ausgezeichneten Wiedergabe eines Lob. So möge denn auch der neue Jahrgang des „Deutschen Hauschat's“ wieder in recht zahlreichen katholischen Familien Amerikas Einzug halten und allen Teilhabern viel Nutzen stiften für Geist und Herz.

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zietung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.



# Feuilleton.

## Schon Winter.

Es hallt ein Sturm: ist das des Lenzes Flucht?

Das Lebewohl der schönen Sommerfeste? Doch starren blätterlos des Waldes Äste, Und längst geborgen ist des Herbstes Frucht:

Ach schon Winter!

Hör' ich nicht noch der Heideleiche Schlag? War's gestern nicht, daß mich die Schwalbe grüßte,

Daß Apfelflütenhauch die Luft durchsüßte? War's heute nicht, daß ich die Rose brach?

Ach schon Winter!

Der Himmel jähst so blau u. frühlingklar, Virgt seinen Gram in düsterem Wolfenkleide, Und weiße Floden wehn auf Hag u. Weide, Und weiße Floden in mein dunkles Haar:

Ach schon Winter!

Beragter Mann Du folgst mit feuchten Blick Den Wandervögeln, die gen Mittag ziehen? Das sind des Lebens Freuden, die dich fliehen! Wohl lehrt der Lenz, die lehrt kein Lenz zurück:

Ach schon Winter!

Das ist der Träume leicht beschwingte Schar, Die dich umschwärmt in heiteren Jugendtagen!

Sie flattern fort; sei still; was frommt das Klagen?

Die Täuschung schwand, du weißt, was falsch und wahr:

Ach schon Winter!

Wohl schimmern drohen, glückverheißend einst,

Uralte Rätsel, ferne schönre Welten: — Und doch, du bist ein Mensch, wer darf dich schelten?

Du stehst am Grab, du blickst hinein — und weinst;

Ach schon Winter!

## Der Teufel in der Schule

Volkserzählung

von

Conrad von Dolanden.

„Was der Einzelne vermag, der beharrlich und klug berechnend arbeitet, das beweist die vierzigjährige Tätigkeit des Lehrers Gerstle in Schwanheim.“  
Sagte er an. „Dieser einfache Schulmeister hat mit geringem Wissen, aber mit großem Eifer für seinen Beruf, die Bauern gebildet und erzogen. Er hat geschickt den Keim des religiösen Empfindens, Denkens und Strebens in die empfänglichen Kinderherzen gesenkt und dann weiter entwickelt durch die Sonntagsschule, sowie durch sein persönliches Beispiel und seinen Einfluß. Der Pfarrer hatte nichts weiter zu tun, als fortzubauen auf den Fundamenten, welche Gerstle gelegt. Hieraus ergibt sich abermals die ungeheure Bedeutung der Volksschule. Wer aus Christen Menschen machen und die Welt umgestalten will, der muß mit der Volksschule beginnen. Die Freimaurer aller Länder haben dies längst erkannt und nach dieser Erkenntnis gearbeitet. Unserem Orden verdanken wir die konfessionslosen, genauer gesagt, die religionslosen Schulen; denn Religion ist unmöglich ohne Konfession. Diese konfessionslosen Schulen bleiben jedoch tote Geburten, wenn nicht die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt wer-

den, — die Schule in Schwanheim beweist dies. Hier muß mit aller Entschiedenheit eingegriffen, dieser alte Papist Gerstle seinem Wirkungskreise entzogen werden, was nicht schwer fallen kann. Dr. Frid, der Bezirksschulinspektor, ist Freimaurer. Ich werde ihn verständigen und auffordern, diesen Gerstle unschädlich zu machen, an dessen Stelle einen Lehrer zu setzen, welcher aus der Bildungsanstalt unseres eifrigen Bruders Dr. Dittes hervorgegangen ist. Das Gleiche hat zu geschehen bei der unteren Schule, auch sie muß besetzt werden mit einem Jüngling des Direktors Dr. Dittes. Arbeiten beide Schulen acht bis zehn Jahre im Geiste unseres Ordens, dann wird es helle in den Köpfen, die Herrschaft des Aberglaubens schwindet mehr und mehr, — uns zur Freude, unserem Orden zur Ehre, der Humanität zum Gewinn. — Das ist mein Plan“, schloß Dr. Lug und leerte in einem Zuge das Glas.

Hubers Angesicht war immer trüber geworden, bis er schließlich mit der Zunge schnalzte, jedesmal das Zeichen höchsten Mißbehagens.

„Ihr Plan gefällt mir gar nicht“, unterbrach er das Schweigen. „Was bestirmt Sie zu dieser seltsamen Grille?“

„Die Begeisterung des Maurers für Verbreitung von Licht und Wahrheit“, antwortete ruhig der andere. „Da ich auch Sie für einen guten, aufrichtigen Maurer halte, so erwarte ich von Ihnen die Unterstützung und Förderung meines Planes.“

„Dazu habe ich keine Lust.“  
„Verpflichtet Sie nicht derselbe Eid, wie auch mich?“

„Nein! Sie sind Ritter und gehören zu den Hochgraden, deren Ordensrang nicht bloß in besondere Geheimnisse einweihet, welche den Untergraden verborgen bleiben, sondern auch zu wichtigen Arbeiten verbindet. Ich hingegen bin nur blauer Bruder, kein Ritter, kein Waffenträger und Kämpfer. Aus keiner anderen Absicht trat ich in den Orden, als in der Hoffnung, gesellige Unterhaltung und Brüderlichkeit in der Loge zu finden und mich bei den Liebesmahlen zu beteiligen. Arbeiten suchte ich keine, — am wenigsten solche, wie Sie vorhaben gegen den achtenswerten alten Lehrer in Schwanheim. Dagegen wissen Sie, daß meine Cassé für Ordenszwecke niemals verschlossen ist und meine Beiträge sehr namhafte genannt werden können.“

„Ihre Leistungen verdienen alle Anerkennung“, bestätigte kopfnickend der Hochgrad. „Im gegenwärtigen Falle handelt es sich aber keineswegs um Geheimnisse der Hochgrade, sondern um einen hochwichtigen Gegenstand, welcher die gesamte liberale und konfessionslose Welt beschäftigt. Hätten Sie die letzte Nummer unserer „Bauhütte“ gelesen, mein Freund, dann würde ihnen das außerordentliche Interesse unseres Ordens an der Volksschule klar geworden sein.“

Er zog eine Zeitung hervor, die „Bauhütte.“

„Hören Sie einmal, — nur einige Alles sagende Sätze!“ fuhr der Ritter fort und las: „Die tägliche Sorge der

Brüder Maurer muß der Unterricht und die Erziehung in der Schule sein. Sie müssen darüber wachen, daß keine Katholiken als Lehrer angestellt werden, bei denen vermutlich noch ein Rest von religiöser Gesinnung vorhanden ist.“

Der letzte Gegner, welcher noch heute der Freimaurerei zu bekämpfen bleibt, ist der Katholizismus, vertreten durch das Papsttum. Zu dessen erfolgreicher Bekämpfung muß der religiöse Unterricht aus der Schule verbannt werden. — In erster Linie ist also der Religionsunterricht abzuschaffen, welcher sittliche Verwirrung in die jungen Gemüter des Volkes trägt und Rebelmassen in den kindlichen Köpfen zusammenballt, die Entwicklung der freien menschlichen Gedanken knickt und den Schwung der Gefühle verwirrt.

„Unser letztes Ziel ist die Vernichtung des Katholizismus für immer, weshalb es die Aufgabe der Staatsschulen ist, diesen Cadaver in das Grab zu werfen.“

„Bemühen Sie sich nicht weiter“, unterbrach Huber den Vorlesenden. „Diese Sachen gehen mich überhaupt gar nichts an.“

„Ich begreife Sie nicht!“ tat verwundert der Ritter. „Unsere Organe verkünden klar die Aufgabe der Freimaurerei, durch möglichste Beschränkung oder gänzliche Verbannung des Religionsunterrichts aus den Schulen den Katholizismus zu untergraben, zu vernichten, — unser Orden ruft zu dieser Arbeit alle Brüder auf, — und Sie bleiben kalt und teilnahmslos? Ich schicke mich an, im Geiste unseres Ordens zu handeln, — und Sie zürnen mir? Das verstehe ich nicht.“

„Weil Sie für mein persönliches Interesse nicht die mindeste Rücksicht haben“, erwiderte lebhaft der Millionär. „Sie kennen meine Leidenschaft für diesen herrlichen Landsitz, dessen Gartenanlagen ich mit den schönsten Coniferen und Flerstränchern ausgestattet. Hier zu weilen, gewährt mir die größte Freude. Niemals geschieht meinen Lieblingen ein Leid, kein Zweig wird ihnen beschädigt. In der Villa bleibt während meiner Abwesenheit Alles unangetastet. Warum? Ich wiederhole es, — weil mein Tivoli unter Schirm und Hut des siebenten Gebotes Gottes steht. Der Allwissende und Allgegenwärtige gestattet den frommen Schwanheimern nicht die mindeste Beschädigung. — Nun wollen Sie durch strenge Durchführung des konfessionslosen Schulunterrichts den Gottesglauben aus den Herzen der Jugend reißen. Sie wollen die Gottesfurcht vernichten, welche bisher mein Eigentum schützte, Sie wollen freche Buben, boshafte Jungen heranziehen, die in frevelhaftem Jugendübermut hier hausen und gräuliche Verwüstungen anrichten werden. Dagegen muß ich Verwahrung einlegen.“

Ein bedauerndes Lächeln glitt über Lugs Gesicht.

„Immer wieder diese leidige Selbstsucht! Wenn nur Ihre Liebhaberei geschont wird, Ihr Eden unverfehrt bleibt, — die schwanheimer Bauern mögen in Geistes knechtschaft weiter schmachten.“

„Das ist eine leere Phrase!“ eiferte Huber. „Die Schwanheimer sind ganz

glückliche Leute, — von Geistes knechtschaft spüren sie gar nichts. Ihr religiöser Glaube verpflichtet sie zur Arbeitsamkeit, zur Bändigug niederer Leidenschaften, zur Sittenreinheit und geleglichem Verhalten, — ist das Geistes knechtschaft? Von Schlägereien, Diebstählen, wüsten Ausschreitungen u. anderem Unrat kommt in Schwanheim nichts vor. — Was wollen Sie nun aus der kommenden Generation dieser Gemeinde machen, indem sie planmäßig die Religion zerstören? Ja, die Ausführung Ihres Planes würde jene ehrsam, braven Leute in Schelme und Spitzbuben verwandeln!“

„Grundsätzlich!“ erwiderte Dr. Lug. „Zur Wahrung von Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit bedarf es keiner eingebildeten übernatürlichen Autorität, keines Gottes. Unser Orden lehrt die Pflichten im Namen der Freiheit, der Vernunft, — im Namen der Gesamtbürgerchaft. Die Freimaurerei ist das Musterbild der modernen Gesellschaft. Darum bildet sie freie Menschen und schafft freie Schulen.“

„Abermals hohle Phrasen!“ behauptete der erregte Millionär. „Religion u. Gottesfurcht bestimmen den Menschen zur Bändigug böser Neigungen, dagegen entfesselt die Vernichtung der religiösen Ueberzeugung das wilde Tier im Menschen. Das ist die Wahrheit! Und dann, — welche Musterbilder nicht wenige Freimaurer sind, wissen wir. Von den lichtscheuen Taten und schlimmen Gewohnheiten mancher Brüder unserer Landeslogen will ich schweigen. Nur Einen möchte ich nennen, der doch jedenfalls als einer der hervorragendsten Vertreter unseres Ordens gelten darf, Adriano Lemmi, den höchsten Würdenträger und Großmeister der italienischen Freimaurerei. Dieser Adriano Lemmi ist wegen gemeinen Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Wenn Einer eingelebt war in den Geist des Freimaurerordens, so war es Bruder Lemmi. Aber wenn unser Ordensgeist selbst den gebildeten Mann nicht schützen und vor derartigen Erfahrungen mit dem Strafgesetze bewahren konnte, was ist dann von ungebildeten Menschen zu erwarten, sobald nicht mehr Gottesfurcht und religiöse Ueberzeugung dieselben in sittlichen Schranken hält?“

„Sie sind heute unerträglich lieber Freund!“ versetzte bedauernd der Rechtsanwält. „Trotzdem bin ich außer Stande, von einem Plane zu lassen, dessen Ausführung die Pflicht des Maurers gebietet.“

„Und ich werde gegen Sie bei der nächsten Logensitzung Beschwerde erheben“, drohte Huber.

„Tun Sie dies ja nicht! Sie könnten sich hierdurch nur lächerlich machen. Außerdem muß ich Sie zur strengsten Verschwiegenheit dessen mahnen, was Sie über meinen Plan wissen. Hüten Sie sich, mir entgegen zu arbeiten! Sie kennen die furchtbaren Strafen, die unser Orden verhängt über den Verräter.“

Gegen Mitternacht trennten sich die zankenden Brüder.

Hestig erregt schritt Huber in seinem Schlafzimmer hin und her.



„So, — das sind also die Ziele der Hochgrade? Schon gut! — Das ist die Brudertliebe, die Menschenfreundlichkeit der Freimaurerei? Eine ganze Gemeinde planmäßig zu verderben, — die Jugend zu vergiften, — die kindlichen Herzen loszureißen von ihrem heiligen Gott, der ihnen nur das Gute und Rechte gebot! Nein, — das ist schlecht, dafür bin ich nicht zu haben! — Schon gut! Billigt die Loge den Schurkenplan dieses Fanatikers, dann trete ich aus, — ja wohl! Im Logenhaus könnten mir die feinsten Speisen nicht mehr schmecken, wenn ich wüßte, daß solche verkappte Bösewichte mit mir zu Tische sitzen.“

Noch lange eiferte Hubers deutsche Gemütigkeit und natürliche Ehrenhaftigkeit gegen Logen jüdische Teufelei, bis er endlich anfing, sich zu entkleiden.

IV.

Der Schulinspektor.

Lehrer Gerstle, ein Greis von 65 Jahren, aber noch sehr rüstig und seinen Berufspflichten vollständig gewachsen, hatte gerade den Unterricht begonnen. Da öffnete sich die Türe. Herein trat der Bezirksschulinspektor, eine Mappe unter dem Arm, hinter ihm der Bürgermeister und zwei Ortschulräte. Die Kinder erhoben sich und grüßten: „Gelobt sei Jesus Christus!“

„Guten Morgen!“ dankte der Inspektor.

Gerstle sah den Gewaltigen und erschrak, nicht deshalb, weil er sich durch Vernachlässigung seines Berufes schuldig wußte, sondern wegen des unerwarteten Erscheinens eines Mannes, dessen unerschütterliche Strenge und Rücksichtslosigkeit die katholische Lehrerschaft beklagte. Mit einer tiefen Verbeugung nahte er seinem Vorgesetzten, dessen unfreundliches Gesicht Schlimmes andeutete.

„Ich bin zur außerordentlichen Prüfung gekommen,“ sagte der Freimaurer Dr. Fric, mit kaltem Kopfnicken Gerstle's Verbeugung erwidern. „Ich hoffe, Ihre Leistungen werden den gestellten Anforderungen entsprechen.“

Er ließ sich am Tische nieder. Hinter ihm saßen der Bürgermeister und die Schulräte, welche die Betroffenheit des Lehrers bemerkten und ihm ermutigend zunickten.

„Beginnen wir mit dem Wichtigsten und Notwendigsten, mit der deutschen Sprache und Naturlehre,“ fing der Inspektor an.

Die Schulräte horchten auf. Sie meinten, das Wichtigste und Notwendigste sei das Lehrbuch der Religion, der Katechismus.

„Die obere Abteilung schreibt einen Aufsatz,“ fuhr mit lauter Stimme der Inspektor fort. „Der Inhalt des Aufsatzes ist folgender. Ihr Kinder macht einen Spaziergang durch das Tal nach dem Berg. Nun erzählt ihr, was ihr auf dem Spaziergang gesehen und wahrgenommen. Ihr nennt also die Kräuter, Pflanzen und Blumen, welche da wachsen und bezeichnet immer die Klassen, zu denen sie gehören. Dann erwähnt ihr die vorkommenden Steinarten, die Insekten und Schmetterlinge, nebst deren Vermögen und Eigenschaften, mit denen sie die Natur ausgestattet zur Er-

füllung ihres Zweckes. Hierauf nennt ihr die verschiedenen Obstbäume der Gegend und beweist eure Kenntnisse in der Obstbaumzucht. Schließlich erzählt ihr von den Waldbäumen und den Tieren, die sich im Forst aufhalten. — Das sei der Stoff eures Aufsatzes, den ihr auf eure Schiefertafeln schreibt. Die Lösung dieser Aufgabe wird nicht bloß erkennen lassen, was ihr leisten könnt im deutschen Aufsatz, sondern auch in der Rechtschreibung und in der Naturlehre.“

Der Bürgermeister neigte sich zum Ohr seines Nachbarn.

„Das ist zu viel verlangt,“ flüsterte er. „Ich selber könnt' das nicht fertig bringen, — mein' aber doch, ein rechter Bauer zu sein.“

Beifällig nickte der Andere.

„Mir scheint,“ flüsterte er entgegen, „der Inspektor will unseren Schullehrer fuchsen.“

„Die Kinder der unteren Abteilung lassen Sie lesen,“ gebot Dr. Fric, öffnete seine Mappe und schrieb auf das Protokollformular.

Den Kindern machte der Aufsatz viel Kopfzerbrechen. Karlos saßen sie da, die Schiefertafeln vor sich, die Griffel in den Händen. Verlegenheit und Bangen in den Zügen. Sie konnten zwar viele Pflanzen, Bäume, Käfer, Schmetterlinge und Tiere, aber sie verstanden es nicht, aus dem gegebenen Stoff die Schilderung eines Spazierganges zu machen. Nur Kösel, welche als Dritte in der ersten Bank saß, schrieb eifrig. Sie hatte eine Weile nachgedacht und dann ihren Aufsatz begonnen. Was sie niederschrieb, übertrug die ablesenden Nachbarinnen auf ihre Tafeln, von diesen guckten es Andere ab, so daß von Kösel's Wert Bruchstücke durch die ganze Abteilung wanderten.

Mit den Leistungen der Lesekünstler war der Inspektor nicht zufrieden. Bald hielt die Stimme nicht beim Komma, bald sank sie nicht beim Punkt, bald war die Betonung falsch. Augenscheinlich wollte er nur tadeln, den Lehrer „fuchsen.“ Nach halbständiger Prüfung im Lesen schrieb er in das Protokoll die letzte Note, — genügend. Dann erhob er sich und nahm die Tafel des ersten Mädchens.

„Dies soll ein Aufsatz sein?“ sprach er vorwurfsvollen Blickes auf den Lehrer. „Keine einzige richtige Satzbildung, — kein Zusammenhang, — und welche Menge Schreibfehler! Wenn schon die Erste so schlecht besteht, wie mag es bei den Folgenden aussehen?“

Er las weitere Tafeln. Die abfällige Beurteilung steigerte sich.

„Schlechter Aufsatz, — höchst mangelhafte Rechtschreibung, — grobe Unkenntnis in der Naturlehre!“ murkte er. Kösel hielt zuversichtlich ihre Schiefertafel empor. Dr. Fric las und stammte.

„Das ist brav! — Wie heißt Du, mein Kind?“

„Kösel Kehrwald!“

Er betrachtete wohlwollend das Mädchen, dessen Arbeit ihn ebenso überraschte, wie dessen auffallende Schönheit.

„Du gefällst mir, Kösel, — hast Deine Aufgabe ganz ausgezeichnet ge-

löst! — Du verstehst sogar, zu schildern.“

Er las den Satz weiter, Da verdüsterte sich sein Gesicht.

„Was ist denn das?“ sprach er unwirsch und las laut: „Als wir das Tal weiter hinaufstiegen, fanden wir neben dem Wege einen wilden Rosenstrauch, ganz überfüllt mit gar hübschen Röslein. Nicht allein die Blumen des Strauches dufteten, sondern auch dessen Blätter. Dies kommt daher, weil die liebe heilige Mutter Gottes die Windeln des göttlichen Jesuskinds darauf trocknete.“ — Wie können Sie solchen Blödsinn und tollen Aberglauben in Ihrer Schule dulden?“ fuhr er den Lehrer an.

„Entschuldigen Sie, Herr Bezirks-

schulinspektor.“ — „Sie haben zu schweigen!“ unterbrach ihn schroff der Gewaltige und weiter schritt er im Lesen der Tafeln. Was er fand, erregte seinen Unwillen, entlockte ihm herben Tadel. Dann schrieb er dreimal „ungenügend“ in das Protokoll.

Auch im Rechnen, in Geographie und Geschichte befriedigten ihn die Ergebnisse so wenig, daß er dreimal wieder „ungenügend“ notierte.

„Schließen wir mit dem letzten Gegenstand, dem Katechismus. Hören Sie die Kinder ab und zwar aus dem Hauptstück über die Sakramente.“

Kein Kind blieb die Antwort schuldig, zu nicht geringem Aerger des Freimaurers. Gerstle konnte stolz sein auf die Ergebnisse seiner Bemühungen. Dennoch schrieb der Inspektor nicht die Note „ausgezeichnet,“ sondern „genügend.“

Dr. Fric schob das Protokoll in seine Mappe und erhob sich.

„Das Resultat der Prüfung werden Sie in der Sitzung des Ortschulrats um elf Uhr erfahren,“ bemerkte er dem Lehrer und stieg mit seiner Begleitschaft hinab zur Prüfung der unteren Schule.

Nachdem Dr. Fric den Saal verlassen hatte, stand der alte Lehrer da und starrte vor sich hin, als sehe er in die Tiefe, aus der ein Ungeheuer emporstiege und nach ihm die Krallen ausstreckte.

In der Schule herrschte lautlose Stille. Die Kinder blickten alle auf ihren alten Lehrer, den sie achteten und liebten, wie einen Vater. Sie gewahrten dessen Bekümmernis und innige Teilnahme spiegelte sich auf den kindlichen Gesichtern.

Endlich hob Gerstle das gebeugte Haupt und sagte: „Kinder, beten wir!“

Das gewöhnliche Gebet nach dem Unterricht war gesprochen. In bester Ordnung und auffallend still verließen die Kinder den Schulsaal.

Gerstle ging nach Hause. Er wohnte nicht im Schulgebäude, sondern im eigenen Hause. Seine Frau empfing ihn mit forschenden, ängstlichen Blicken; denn die Anwesenheit des Bezirkschulinspektors war bereits im ganzen Dorfe bekannt. Als sie gar die gedrückte Haltung ihres Gatten wahrte, malte sich Bestürzung auf ihrem Angesicht und ihre Hände schlugen zusammen.

„Ach Gott, Wilhelm, was giebt es denn? Warum kam so plötzlich der In-

**Bevollmächtigter Auktionierer.**

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

**Eure Rechnungen**

werden durch Eure Kasse bezahlt werden.

**Sendet Euren Rahm zu uns.**

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

**The Central Creamery Co. Ltd. HUMBOLDT - SASK.**

**Frost and Wood Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge Saskatoon Street, Kosthern.**

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebensversicherung.**

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

**Eisenwaren & Maschinerie**

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B Nähmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempterei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER ...HUMBOLDT - SASK...**

**Vorzügliche Gelegenheit. Nur für deutsche Katholiken.**

Zwei unfruchtbarere Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation. S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2 E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Ader. Davon \$4 per Ader baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen. Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“



# The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Haslkamp, Manager

Dampfheizung  
Gasbeleuchtung  
Alles neu und modern  
Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Viehstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügl. Mahlzeiten  
Reine helle Zimmer  
Bade Zimmer  
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art  
Kegelbahn & Billiardhalle

## Van's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER  
Eigentümer  
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

## HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.  
Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wappeton und Weh-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nähe der C. N. Station  
Ausgezeichnete Weine, Biqueure und Cigarren an Hand.

Gehtler & Allard, Eigentümer.  
181-183 Notre Dame Avenue,  
Minnipeg, Manitoba

Katholische

## Buchhandlung

Reisewörter, Kreuzwegstationen  
Reisewein, Statuen, Altargeräte  
Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W.E. BLAKE & SON

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

Inspektor?

„Sei ganz ruhig, Anna! Der Herr Inspektor kam zur außerordentlichen Prüfung, was ja nichts Besonderes ist.“

Hierbei versuchte er zu lächeln, aber das Lächeln mißlang vollständig, bei der Geradheit des Mannes und vermehrte die Besorgnis des scharf beobachtenden Weibes.

„Wilhelm, täusche mich nicht! Du fühlst und denkst ganz anders, als Du sprichst. Der Inspektor ist Dir nicht hold, er haßt Dich, weil Du ein Christ bist und er ein Freimaurer ist, wie die Leute sagen. Darum hat er Dich jetzt überrumpelt u. mit Absicht eine Prüfung abgehalten, die schlecht für Dich ausfallen mußte. Großer Gott, — der Freimaurer will uns drücken, vielleicht gar ums Brod bringen!“

Gerste sank auf einen Stuhl; er bemühte sich, gefaßt und gleichgültig zu erscheinen.

„Mutter, quäle doch den Vater nicht!“ sagte eine Knabenstimme. „Was liegt daran, wenn der Inspektor geprüft hat? Die Schule des Vaters ist immer in der Ordnung, man kann ihn nicht überrumpeln. Die Kinder wissen, was sie wissen können und sollen.“

„Was sie wissen können und sollen, das ist gut gesagt, Toni!“ lobte Gerste und blickte lachend auf seinen Einziger.

Von sechs Kindern war dem Ehepaar nur das jüngste geblieben, der jetzt fünfzehnjährige Anton, ein sehr talentvoller Knabe, der fast ebenso vorzüglich die Orgel spielte, wie sein Vater. Nach dem Herzenswunsche Gerstes sollte auch er den hochwichtigen Lehrberuf wählen.

Aber bei dem kirchenfeindlichen Geiste, der in den Lehrerbildungsanstalten Boden zu fassen begann, konnte der gewissenhafte Vater es nicht über sich bringen, den einzigen Sohn einer solchen Anstalt anzuvertrauen. Nach dem Verlassen der Volksschule hatte Anton nicht bloß den Fortbildungsunterricht seines Vaters genossen, sondern auch durch den Ortsgeistlichen die Anfangsgründe in der lateinischen Sprache. Schon konnte er den Römer Cornelius Nepos lesen. Bis nächsten Herbst sollte er das Gymnasium der nahen Stadt besuchen.

„Toni, gehe hinüber zum Herrn Pfarrer und melde ihm die Gegenwart des Inspektors.“

„Die Mutter hatte mich bereits geschickt. Der Herr Hochwürden war nicht zu Hause, sondern gleich nach der heiligen Messe nach Altdorf gegangen.“

„Inzwischen könnte er zurückgekehrt sein oder doch bald zurückkehren. Gehe also hinüber, sage meine höfliche Empfehlung, der Herr Pfarrer möchte doch der Sitzung des Ortskirchenrates beiwohnen, welche der Herr Inspektor auf elf Uhr anberaumte. Ist der Herr Pfarrer nicht zu Hause, dann meldest Du dieselben Worte seiner Schwester.“

Anton eilte fort. Gerste ging nach seinem Hausgarten; Frau Anna schaltete bekümmerten Gemütes in der Küche.

Der Lehrer sah heute von Blumen u. Pflanzen gar nichts, ein so großer Gartenfreund er auch war. Düstere Ahnungen beschlichen ihn. Seine Frau

hatte Recht, der Inspektor plante Unheil wider ihn, und er wußte sich wehrlos dem übermächtigen Feinde gegenüber, — trotz des Bewußtseins treuer Pflichtenfüllung.

Fortsetzung folgt.

## Die Entfettungskur.

Eine kugelige Geschichte von Keimnisch.

Der großmächtige Bäckermeister Wampler im kleinwüchsigen Städtchen Knopfung nahm zu wie am Alter so auch an Fülle und Rundung seiner Gestalt nach allen Breiteregraden. Seit letztem Herbst trug er das fünfte Kreuz auf dem Buckel, das heißt, er hatte die Fünzig überschritten und der ganze Bäcker bestand nur mehr aus zwei Kugeln: einer großen Kugel, unter welcher zwei kurze, dicke Elefantensfüße zwazelten und einer kleineren Kugel, an welcher die geschmeidigen Kapenhörlein, das knakrote Gurkenmäuschen und die blinzennden Schweinsänglein nur ein kümmerliches Dasein fristeten. Bei dieser Entwicklung der Dinge war es nicht ausgeschlossen, daß über Jahr und Tag die zwei Kugeln in eine einzige zusammenschmalzten. Dem Herrn Wampler wurde bei diesen glänzenden Aussichten himmelangst und er zerbrach sich den Kopf, wie er sein beständiges Wachstum aufhalten und sein Gewicht verringern könne.

Die Nachbarn und Freunde geben ihm heilsame und hochweise Räte. Die einen meinten, er solle Essig trinken, die anderen, er solle kochen, die dritten, er solle nach Marienbad reisen. Aber all diese Entfernungskuren leuchteten dem Wampler nicht ein. Marienbad war ihm zu teuer und zu weit, die Berge waren ihm zu steil, der Essig zu sauer.

Nun lebte und kurlerte im besagten Knopfung der Doktor Zwicknagel, ein lustiger Herr, der es faustdick hinter den Ohren hatte und den Leuten nicht nur ein Loch in den Bauch, sondern auch ein ganzes Kirchdorf auf den Buckel schwaizen konnte. Doktor Zwicknagel redete nun dem Wampler ein, das sicherste Mittel gegen Fettsucht sei das Radfahren. Das Radeln wirke unsehbar. Und wenn ein Mensch so dick und fett sei wie der Kolossus im alten Testament, er werde schlank wie „Heinrich“ und mager wie ein Hering, sobald er nur 14 Tage gerädert wäre. Das Radfahren sei keine Kunst, in ein paar Stunden habe man es erlernt — und das wunderbare, wonnige Gefühl könne man gar nicht beschreiben, wenn man blitzschnell, frei und frisch wie ein Vogel in der Luft, mit seinem Rad dahinfliege.

Das Fliegen in der Luft reizte den dicken Wampler so sehr, daß er sich sofort entschloß, das Radfahren zu erwählen und zu üben. Lange Zeit vermochte er allerdings kein Rad aufzutreiben, das seinem Dreizehntnergewicht standgehalten hätte. Endlich wurde eines gefunden — und nun ging es an das Lernen. Das war aber eine richtige „Bieharbeit“, wie Nicht und Jörg, die zwei Bädereellen, behaupteten, die ihrem Meister bei der Radreiterei Beistand leisten

mußten. Die spitzzüngige Färber-Gret äußerte, der Nicht und der Jörg müßten dem Wampler „elefantieren“ — sagen wollte sie: levitieren.

Der Bäcker schwitzte und rauchte wie eine Pfanne voll Kartoffeln — das halbe Städtchen war auf den Beinen; um das Wunder zu schauen — die Spottreden und das Gelächter wurde immer toller. Aber gerade der Spott und Hohn fixierten den Wampler; jetzt gab er extra nicht mehr nach und möchte es-Bozen kosten; wen der Satan verderben will, dem hilft er bei den unfeiligsten und unglaublichsten Händeln weiter — und richtig erlernte der Wampler die Radreiterei, nicht ohne daß er schon in der Lernzeit das Fliegen in der Luft anschiebig probiert und wonnesam gefühlt hätte.

Eines Abends im Mondenschein hielt der Bäcker Generalprobe und Nicht und Jörg betauerten ihm, daß er nun angelernt habe und ein Meister im Radfahren sei. Das gefiel dem Wampler. Morgen wollte er sich dem Volke zeigen und eine Paradesahrt durch die Stadt machen. Die Knopffinger sollten sehen, daß Mut und Ausdauer immer zum Ziele führen und daß am besten lacht, wer zuletzt lacht.

In den Morgenstunden des folgenden Tages war der Bäcker in Radtracht schon zu der Ausfahrt gerüstet. Weib und Kinder beschworen den teuren Vater, von dem gottlosen Beginnen abzulassen und sie nicht unglücklich zu machen.

Was ein richtiger dicker Knollen ist, der hat wohl ein pagweiches Herz, aber auch seinen eigenen Kopf und gibt keinen Finger breit nach. Auch der Wampler blieb unerschütterlich, ließ sich vom Jörg und Nicht auf das Rad heben — wupp saß er droben und nun ging es hinein tiefer ins Städtchen, in eine unbekannt Zukunft. Der dicke Reiter hochte ziemlich schwappelig auf seinem Rad, er kuschelte in bedenklischen Wellenlinien und brauchte die ganze Straße mit seinem Fuhrwerk. Krampfhaft klammerte er sich an die Lenkstange; mit einem Finger nach der Bremse oder nach der Signalglocke zu greifen wagte er nicht; denn jede Fingerbewegung konnte ihm aus dem Gleichgewicht bringen und dann war ein Flug durch die Luft die nächste Folge.

Nun segelte er richtig in die Hauptstraße des Städtchens hinein. Die Leute wichen entsezt links und rechts zur Seite. Der Wampler leuchte und schaukte wie eine Lokomotive, die Augen quollen ihm über die Wangen heraus, mit einem starren Blick schaute er nach vorn und kam immer mehr zur Überzeugung, daß er noch kein großer Meister in der edlen Radreiterei sei. Er gab sich aber den Anschein, als ob er sich vollkommen sicher fühle und einen Spaß machen wolle; darum schrie er fortwährend:

„Aufgepaßt, meine Herrschaften, ein Automobil kommt!“

An der Glocke zu rühren, getraute er sich nicht. — Die Straße neigte sich ein wenig und da er auch die Bremse nicht benutzen durfte, kam das schwere Fuhr-